Nr. 133. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 20. März 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. C. Kößler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald E. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 19. März.

Deutscher Reichstag.

195. Plenarsitzung vom 19. März, 12 Uhr.

Am Bundesrathstische: von Marschall, Hollmann, Graf Posadowsky, Fürst Hohenlohe.

In der Hofloge: Prinz Heinrich.

In Erledigung eines schleunigen Antrages Winterer wird zunächst die Einstellung eines gegen den Abg. Simonis schwebenden Strafverfahrens beschlossen.

Das Haus setzt sodann die Berathung des Marine-Etats, einmalige Ausgaben, fort.

Schatzsekretär Graf Posadowsky beginnt damit, daß Deutschland reicher sei, als Frankreich, wie Kardorff gestern behauptet habe, könne er selbst nicht zugeben. Sicher sei zum Mindesten der französische Staat reicher, und weshalb? weil derselbe seinen Bedarf hauptsächlich durch indirekte Steuern aufbringe. Redner geht sodann dazu über, die Finanzlage, obwohl er sie in der Kommission schon dargelegt habe, nochmals zu erörtern und, wie er bemerkt, mit neuen Thatsachen zu belegen. Was den angekündigten Nachtragsetat betreffe, so fordere derselbe im Ordinarium nur 1 Million, und dem stünden ja im Ordinarium bereits Abstriche von Millionen gegenüber, so daß im Ordinarium bereits eine Ueberdeckung von 7 Millionen vorliege, welche auch durch die erhöhte Schuldzinsenlast nicht absorbirt werde. In Folge der für das Vorjahr und das laufende Jahr bereits beschlossenen Schuldentilgungen aus Mehrüberweisungen werde ferner selbst dann, wenn das Haus sämtliche Forderungen im Extraordinarium annehme, die neue Erhöhung der Schuldenlast sich nur auf 57¼ Millionen belaufen. Und sogar voraussichtlich auf nur 40 Millionen, falls auch für das nächste Jahr wiederum eine gleichartige Schuldentilgung aus Ueberweisungen stattfindet. Von dem nächstkünftigen Etat hoffe er, derselbe werde balanciren können ohne Erhöhung der Matrikularbeiträge und ohne Verlassen der bisherigen Grundsätze für Deckung der einmaligen Ausgaben im Ordinarium und Extraordinarium. Da könne es doch wohl jeder Parlamentarier auf sein Gewissen nehmen, die Beschlüsse der Kommission nochmals nachzuprüfen und von ihnen abzugehen.

Abg. v. Vollmar (Sdz.): Ich hoffe, daß der Reichstag sich nicht durch schöne Redensarten verlocken lassen wird, die den Dienst der Janitscharenmusik beim Heere hier leisten sollen. Die ganze politische und soziale Lage ist jetzt so, daß selbst die Herren, die früher eine rundliche Anzahl Millionen zu bewilligen bereit waren, jetzt nicht mehr mitmachen wollen. Man thut jetzt so, als taugte unsere Flotte gar nichts mehr. Hat doch ein Marineschwärmer in der „Kreuz-Zeitung" sogar geschrieben, unsere Flotte bestände aus schwimmenden Särgen! Von 40—50 Mill. in den 80er Jahren sind unsere Marineausgaben jetzt gestiegen bis auf 129 Mill. Und was soll gar noch nachkommen — die Denkschrift des Herrn Hollmann hat uns das ja gezeigt! Da ist begreiflich, daß die Kommission, die gewiß nicht aus hartgesottenen Personen besteht, denn doch bedenklich geworden ist, als uns dort die Denkschrift zu Gesicht kam. Dieselbe widerspricht allen früheren, von der Regierung abgegebenen Erklärungen auf das entschiedenste, selbst noch der Erklärung des Marinechefs im Jahre 1896. Und noch im November 1896 hat der Reichskanzler die förmliche Erklärung abgegeben, daß von weitausschauenden Flottenplänen nicht die Rede sei. Trotzdem ist jetzt ein Wendepunkt eingetreten und wir stehen jetzt vor solchen weitausschauenden Plänen. Daraus, daß der Marinechef so offen gewesen ist, machen wir ihm keinen Vorwurf, sondern nur daraus, daß die Reichsregierung so lange eine Politik des Versteckspielens mit uns getrieben hat, uns sogar mit Umbenennung von Schiffen täuscht. Wir halten es sogar für sehr gut, daß Herr Hollmann mehr die soldatische Offenheit liebt, als die diplomatischen Künste. Wir wissen da doch, woran wir sind. Redner tritt weiter der Fiktion entgegen, als lehnten sich die neuesten Flottenpläne lediglich an das 1873er Programm an. Die Zahl allein mache es doch nicht, sondern der Werth der Schiffe. Seien doch bei den Ersatzbauten seit jener Zeit die Baukosten um 80 bis 286 Proz. gestiegen! Dabei sei inzwischen der Nordostseekanal gebaut und auch Helgoland in unsern Besitz übergegangen, dessen frühere Zugehörigkeit zu England s. Z. als Grund zur Verstärkung unserer Marine habe dienen müssen. Die Denkschrift des Marinechefs sei zwar hinterher verleugnet worden, aber thatsächlich handle es sich jetzt um bestimmte Absichten, feste Pläne. Allerdings habe der Reichskanzler und die verbündeten Regierungen nicht einmal von der Denkschrift etwas vorher gewußt. Der Reichskanzler wisse also nicht einmal, was sein Untergebener thue. Letzterer habe ja auch gesagt, daß er vom Admiralstab abhängig sei, also — von einer unverantwortlichen Stelle! Er wundere sich, daß man nicht offen sage: alles das sei der Wunsch des Kaisers! Diese Zustände seien charakteristisch für die kaum noch verhüllten Allüren eines persönlichen Regiments. Herr von Marschall sprach gestern von den katholischen Missionaren in China. Ja, wenn der Regierung die Missionare gar so theuer sind, so begreife ich nicht, weshalb sie sie erst durch das Jesuitengesetz aus dem deutschen Reiche verjagt hat? (Heiterkeit.) Und was der Herr Staatssekretär vom auswärtigen Dienste sagte, ja — das ist doch eine unfähige Diplomatie, die immer nur dann vorzugehen vermag, wenn sie die Kanonen hinter sich weiß. Und wenn die Schiffe für den auswärtigen Dienst fehlen, dann verstehe ich nicht, wie immer noch Schiffe für die Repräsentation und für das Vergnügen da sind. (Beifall links.) Der Schutz der Deutschen im Auslande ist offenbar nur Vorspann für eine „Weltpolitik". Was man damit will, ist klar: wir sollten unsere Flotte bis zu dem Umfang derjenigen Frankreichs vermehren. Diese Weltpolitik weisen wir auf das entschiedenste zurück, sie giebt nur den Anreiz zu einer Abenteuerpolitik nach Napoleonischem Muster. Wir müssen umsomehr die Mittel dazu verweigern, je weniger bei uns — im Gegensatz zu England — das Parlament Einfluß hat auf die Exekutive. Der deutsche Reichstag hat, durch eigene Schuld, schon so wie so wenig Einfluß als möglich. Und wenn wir gar erst die Mittel aus Händen geben, dann sind wir erst recht „Unfreie". Redner behandelt weiter die finanziellen und steuerlichen Konsequenzen: eine Verschärfung der Weltpolitik nach außen würde eine Verschärfung der Jammerpolitik nach innen sein, einen noch weiteren Steuerdruck und ein noch weiteres Leiden aller Kulturaufgaben zur Folge haben. Man droht mit dem Konflikt, dem Minister-Kladderadatsch. Man hat so oft schon mit solchen Schreckmitteln auf uns einzuwirken gesucht, daß es doch endlich einmal an der Zeit wäre, mit solchem unwürdigen Appell an die Furcht aufzuhören. Wenn die Mehrheit dieses Hauses, die heute noch festzustehen scheint, wirklich umfallen sollte, dann würde das Land über diese Mehrheit ein Urtheil sprechen, welches dieselbe auf Jahre und Jahrzehnte hinaus nicht vergessen würde! Tritt der Konflikt wirklich an uns heran, — dann, meine Herren, seien wir fest und kämpfen wir ihn durch!

Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Der Herr Vorredner hat die Denkschrift des Herrn Marinechefs ein offenes Wort genannt. Er tadelte aber, daß der Reichskanzler nichts von der Denkschrift gewußt habe und durch dieselbe überrascht worden sei. Ich muß diese Vermuthung zurückweisen. Ich habe von der Denkschrift des Herrn Staatssekretärs vorher Kenntniß gehabt und zu derselben meine Zustimmung gegeben, weil ich die betreffenden Mittheilungen an den Reichstag für loyal hielt. Es ist also unrichtig, daß das konstitutionelle Prinzip durchbrochen sei. (Beifall rechts.)

Abg. v. Bennigsen (natl.): Wenn meine Freunde die vorliegenden Etatsforderungen gutheißen, so übernehmen wir damit doch keine Verpflichtungen hinsichtlich der etwaigen Forderungen in den nächsten Jahren. Wir bewilligen das jetzt Geforderte in der Voraussetzung, daß es sich nicht handelt um Schaffung einer Marine ersten Ranges, wie die von England, oder auch nur von Frankreich. Wir werden aber geachteter sein, wenn wir mit unseren Bundesgenossen nicht nur zu Lande, sondern auch zur See zusammenwirken können. Eine Verstärkung unserer Marine werde immer ein bedeutender Zuwachs in der Beruhigung der europäischen Zustände sein. Daß der Reichstag bisher von der Regierung über die Ziele der Marineforderungen getäuscht sei, darin könne er Vollmar nicht zustimmen. Es sei jetzt nur Klarheit geschaffen worden. Die größere Höhe der Forderungen für die Marine erkläre sich aber durch die unendlich höhere Entwickelung der Marinetechnik. Den verletzenden Ausdruck des Abg. Müller-Fulda gegen von Eynern könne er nur bedauern. Eynern habe bei seinen Angaben über unseren Ausfuhrhandel zur See eben auch unseren ganzen großen überseeischen Transitverkehr in Rechnung gezogen. Mit Recht habe Herr von Marschall betont, wie wichtig es für uns sei, neue Handelsbeziehungen anzuknüpfen, neue sich bietende Absatzwege zu betreten, zumal Angesichts der Konkurrenz, die in uns in älteren Kulturstaaten durch deren eigene Industrie in zunehmendem Maße erwachse. Gegenüber so hohen Handels- und politischen Interessen liege auch in der Finanzlage kein Grund, die gegenwärtigen Forderungen zu verweigern. Nicht zu leugnen sei es, daß seit Jahr und Tag das Ansehen des deutschen Reichstages im Rückgange sei. Anders sei die Autorität der Parlamente nicht aufrechtzuerhalten, als dadurch, daß die großen Parteien und ihre Führer in solchen großen Momenten auch den Vorurtheilen der Menge entgegenträten. Noblesse oblige, und damit wende er sich direkt ans Zentrum. Gerade dieses mit seiner großen Autorität bei den Wählern könne Angesichts der berufenen Darlegungen der Regierungsvertreter sehr wohl den Irrthümern der Wähler in dieser Frage entgegentreten und das Verlangte bewilligen. Er gebe auch diese Hoffnung nicht auf. Sollte etwa bei der Wahlbewegung gar noch die Marinefrage hinzutreten, so würde das am allerwenigsten aufklärend und fördernd wirken, sondern nur verwirrend. Als Wahlparole wäre daher die Marinefrage nicht zu brauchen. (Bravos bei den Nationalliberalen.)

Abg. Richter: Herr v. Bennigsen meint, das Ansehen des Reichstages sei im Sinken. Aber das Ansehen desselben wird nicht gefördert, wenn man behauptet, daß die Beschlüsse des Reichstages oder seiner Parteien nur beeinflußt seien durch wechselnde Stimmungen der Menge im Lande, und nicht durch sachliche Erwägungen. Oder beeinflußt durch das Verhalten der Regierung. Ich kann demgegenüber insbesondere dem Zentrum, an welches sich Herr von Bennigsen so besonders gewandt hat, bezeugen, daß bei demselben die Absicht zu Abstrichen schon bestand, ehe Herr von Hollmann der Kommission seine Denkschrift vorlegte! (Rufe im Zentrum: Sehr richtig!) Herr von Bennigsen sagt: bei so schwierigen komplizirt-technischen Fragen sollen wir uns der Einsicht der Regierung fügen. Nun, ich kenne Herrn von Bennigsen schon lange, — genau das war ja sein Standpunkt schon immer, auch bei den Militärvorlagen! (Sehr richtig!) Wer so dem Reichstage zuredet, seine eigene Einsicht unter die der Regierung zu stellen, der sollte doch nicht von gesunkenem Ansehen des Reichstages reden! (Lebhafter Beifall.) Und nun Herr von Kardorff! Sie sagten, wir hätten niemals Opfer für das Vaterland gebracht, ja, das klingt ja geradezu, als hätten allein Herr von Kardorff und seine Freunde 1870—71 die Franzosen geschlagen. (Heiterkeit.) Er wirft uns vor, wir hätten s. Z. die Armeereorganisation verhindert. Ja, ist denn nicht die zweijährige Dienstzeit, die wir damals verlangten, jetzt eingeführt, und sind nicht die Fortschrittler von damals glänzend dadurch gerechtfertigt? Unter Stosch und Caprivi ist Alles glatt gegangen. Erst seitdem hat sich Alles geändert, weil andere Vorstellungen höheren Orts maßgebend geworden sind. Fürst Bismarck hat einmal gesagt — und darin hat er Recht — es ist die Aufgabe des Parlaments, zu steuern, wenn ein Ressort zu sehr bevorzugt wird und andere darunter leiden sollen. Jetzt herrscht nicht mehr kühle Abwägung, es ist anders geworden, seitdem die Flotte als „heißgeliebte" bezeichnet worden ist. Herr Hollmann hat uns ja nur reinen Wein einschenken wollen, aber ich glaube, wir haben erst die ersten Gläser erhalten. (Lebhafte Heiterkeit.) Keinesfalls sind die jetzigen Flottenpläne herzuleiten aus dem 1878er Programm, denn dieses wollte nichts wissen von einer Offensive zur See. Was Sie uns jetzt abfordern, ist mehr, als in diesem Jahre Oesterreich und Italien zusammen für ihre Flotte ausgeben, und auch mehr, als in Rußland ausgegeben wird. Herr von Bennigsen ist freilich gleich dazu bereit! Die Sparsamkeit, die den besten preußischen Traditionen entspricht, sucht man jetzt zu umgehen. Und das mache ich gerade auch dem Reichskanzler zum Vorwurf, daß er von einer schwachen Flotte spricht, nachdem wir während der Regierungszeit des jetzigen Kaisers nicht weniger als 88 neue Schiffe für 287 Millionen gebaut haben! Wir können doch nicht an jedem Punkte der Welt Schiffe haben, um irgend wen in Grund zu bohren. Die Rede des Reichskanzlers war eine Entoutcas-Rede (Große Heiterkeit), die ebenso gut hätte gehalten werden können, wenn es sich um 4 oder 6 Kreuzer handelte, als wenn um 2 Kreuzer! (Heiterkeit.) Hat denn nun eigentlich der Herr Reichskanzler die Denkschrift des Herrn Hollmann vorher gekannt? Seine heutige Erklärung steht der gegentheiligen Annahme keineswegs entgegen. Man muß die Worte des Kanzlers vorsichtig abwägen. Er hat nur gesagt: Herr Hollmann habe ihm vorher seine „Absichten" kundgegeben. Also nur die Absichten, nicht die Denkschrift, und da hat der Herr Reichskanzler wohl Herrn Hollmann Blankovollmacht gegeben: schreiben Sie nieder, was Sie denken, und lesen Sie es in der Kommission vor! (Heiterkeit.) Bei der Rechten ist die Stimmung erst zu Gunsten dieser Schiffe umgeschlagen seit der Unterhaltung im Kastanienwäldchen! (Heiterkeit.) Herr von Marschall thut so, als wenn die Kreuzer Kreuzer für den auswärtigen Dienst seien. Ja, werden denn die Kreuzer „K", „L" und „Ersatz Freya", die wir früher auf Zureden Herrn von Marschall's bewilligten und die jetzt erst in Dienst gestellt werden, bestimmt für den auswärtigen Dienst? Ja prost Mahlzeit! sie werden bestimmt für die heimische Schlachtflotte! Wir bewilligen für jenen Zweck, und dann kommt die Kommandogewalt und bestimmt es anders! In solcher Weise hat sich nun schon 3 Mal die Zweckbestimmung der Kreuzer geändert, und gerade dieser Wechsel in den Anschauungen der Verwaltung hat uns wesentlich mitveranlaßt, zu sagen: wozu denn noch zwei neue Kreuzer bewilligen, wenn die Marineverwaltung sich noch nicht einmal klar über die Verwendung ist. Daß wir in Kreta nicht zwei Schiffe haben, sondern nur eines, das ist sogar ein wahres Glück, darin hat Fürst Bismarck ganz Recht! Man hat uns gestern vorgeworfen, daß wir für die Handelsverträge gestimmt hätten und jetzt nicht für die Schiffe stimmen wollten. Ja, meine Herren, Handelsverträge werden nicht geschlossen mit Kanonen, sondern auf Grund der Interessen der betheiligten Staaten. Und wie soll es die Marine machen, dem Handel neue Absatzwege zu erschließen und die Auswanderung zu regeln? Vor letzterem sollte man sich überhaupt hüten, denn den Auswanderern eine Existenz im Auslande zu sichern, dazu reicht die Weisheit unserer Geheimräthe nicht aus. Und der Absatz hängt ab von der Tüchtigkeit unserer Kaufleute! Man soll doch auch die Verhältnisse nicht zu sehr idealisiren: die Auswanderer sind ausgewandert des Geldbeutels wegen! (Sehr richtig!) Wenn sie da im Auslande deutsche Klänge hören und Fahnen sehen, so muß sie das ja begeistern, gewiß, aber zu den Kosten unserer Flotte tragen sie nichts bei. (Heiterkeit.) Und was ist denn bei der Sammlung für die Flotte herausgekommen? Rücken Sie doch heraus, wir könnten es jetzt gut brauchen! (Lebhafte Heiterkeit.) Die sensationelle Art, wie wir s. Z. in Transvaal eingegriffen haben, hat uns in England sehr geschadet, ebenso sollten wir jetzt in Kreta uns nicht vordrängen, sondern Anderen die Vorhand lassen. Man glaubt überall dabei sein zu müssen, wo irgend etwas los ist. (Stürmische Heiterkeit.) Das nenne ich Weltpolitik! Und da ist es mir lieber, wenn wir mit Kreuzern eher etwas im Rückstande sind! Redner geht dann noch auf die Aeußerungen des Schatzsekretärs ein. Die Verwendung von Ueberschüssen zweier früheren Jahre zur Schuldentilgung beweise doch nichts für das Jahr 1897—98. Dabei rechne der Schatzsekretär auch schon mit Mehrüberschüssen für dieses Jahr. Ja, der Mann, der das Wenn und das Aber erdacht, der — kann freilich auch Anleihen verschwinden lassen. Aber vor Allem, das dicke Ende kommt doch, wenn wir jetzt erste Raten bewilligen, später noch nach in den weiteren Raten. Für 1898—99 haben wir dann schon einen hohen Anleihebedarf, der das ganze Bild des Schatzsekretärs umwirft. Und was stehen uns für militärische Forderungen noch bevor! Dabei hat sich unsere Staatsschuld in 8 Jahren um 1400 Millionen erhöht. Da sage ich, um auch einmal seemännisch zu sprechen, es ist verfluchte Pflicht des Reichstages, hier ein Einsehen zu haben und Halt zu gebieten. Aus der Marinekrisis ist geradezu eine Staatskrisis geworden, und wir müssen dafür sorgen, daß die anderen Faktoren der Gesetzgebung Achtung vor uns haben. Darum, m. H., wir dürfen nicht bei jedem Wink von oben in die Knie sinken! Bleiben Sie bei den Beschlüssen der Kommission. (Beifall links.)

Staatssekretär v. Marschall: Der Vorredner hielt mir vor, immer in derselben Weise Kreuzer für den auswärtigen Dienst zu fordern. Nun, ich werde übers Jahr, wenn ich noch an dieser Stelle stehe, wieder dieselbe Rede halten. Wenn wir nicht mehr unsere Interessen, in der kretischen Frage, in Transvaal, schützen dürfen, so können wir nur ruhig unsere Kriegsflotte und unsere ganze auswärtige Politik an den Nagel hängen. Unser Erfolg in Ostasien wird davon abhängen, daß wir dort Kreuzer haben, um unsere Rechte zu wahren, gleichwie alle anderen Staaten. Mit den katholischen Missionaren habe ich mich nicht allein an das Zentrum gewandt, sondern an alle die, die dafür Verständniß haben. Bei Herrn Richter habe ich das allerdings nicht gefunden. (Heiterkeit.) Redner betont es als Erfolg unserer Politik seit 1888 und als Verdienst Bismarcks, daß die deutschen Missionare dort nicht mehr auf französischen Schutz angewiesen seien. Was die Denkschrift betreffe, so sei dieselbe nicht offiziell, nicht von den verbündeten Regierungen gebilligt, trotzdem behandle Vorredner sie als offiziell. Wenn das geschehe, so werde die Regierung künftig auf Anfragen in der Kommission über Zukunftspläne nur antworten können: ja das weiß ich nicht! Weiter wiederholt Redner, wie nöthig der Schutz unseres Handels sei, hinweisend auf frühere Vorgänge in Chile und Brasilien. Daß unsere Auswanderer ihres Geldbeutels halber übers Weltmeer gingen, sei zum Theil der Fall, aber auch sie uns als Deutsche zu erhalten, sei ein Interesse des Reiches. Richter meine: es gehe auch so, ohne neue Kreuzer. Jawohl, aber fragt mich nur nicht, wie? Der Rückgang im Bestande der Kreuzer dauert an, wir können unsere Aufgaben nicht erfüllen, und ich kann daher nur wiederholen: Bewilligen Sie die beiden Kreuzer!

Abg. v. Leipziger (kons.) tritt, unter großer Unruhe des Hauses, für Bewilligung aller Etatsforderungen ein.

Abg. v. Plötz erklärt, daß die Minderheit der Konservativen, welche im vorigen Jahre entweder gegen die Marineforderungen gestimmt oder sich der Abstimmung enthalten, jetzt für die Neuforderungen stimmen werde, weil sie sich von der Nothwendigkeit derselben zum Schutze von Handel und Industrie überzeugt habe und nicht eine Politik der Rache gegen Diejenigen treiben wolle, welche die Schuld an der in Folge der Handelsverträge eingetretenen Depression tragen. (Beifall rechts.)

Frhr. v. Hodenberg (Welfe) schließt sich den Ausführungen des Abg. Müller-Fulda an.

Ein Vertagungsantrag wird durch Zentrum und Rechte abgelehnt.

Abg. Graf Limburg (kons.) spricht für Bewilligung der Kreuzer.

Ein zweiter Vertagungsantrag, für den nunmehr auch das Zentrum stimmt, wird hierauf angenommen.

Persönlich bemerkt Abg. Müller-Fulda, daß er den Abg. v. Eynern nicht persönlich angegriffen, sondern nur eine Aeußerung desselben kritisirt habe. (Große Heiterkeit.) Nachdem Herr v. Eynern im Abgeordnetenhause wiederholt ihn und Dr. Lieber einer abfälligen Kritik unterzogen, müsse er für sich hier auch dasselbe Recht gegenüber v. Eynern in Anspruch nehmen. (Lebhafter Beifall.) Das Zentrum habe übrigens aus Marinefragen niemals ein Handelsgeschäft gemacht und werde es nie machen. (Beifall.)

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 5¾ Uhr.

E. L. **Berlin**, 19. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

54. Plenar-Sitzung vom 19. März, 12 Uhr.

Am Ministertische: Miquel und Kommissarien, später auch Brefeld.

Die Tagesordnung führt zur Berathung des Antrages Virchow (fr. Vp.) und Genossen, betreffend Vorlegung eines Komptabilitätsgesetzes.

Der Antragsteller, der leider nur bruchstücksweise zu verstehen ist, spricht die Hoffnung aus, daß sein von Mitgliedern aller Parteien unterstützter Antrag Annahme finden werde, und giebt dann einen Ueberblick über die leidensvolle Geschichte, die diese Frage bereits durchzumachen gehabt hat.

Minister v. Miquel erklärt, daß die von ihm eingeleiteten Verhandlungen, betreffend ein Gesetz über die Einnahmen und Ausgaben, im Staatsministerium eine Reihe von Streitpunkten ergeben haben, die aber zum größten Theil inzwischen schon beseitigt seien. Schon ohne dieses Gesetz sei festgestellt worden, daß alle Fonds, die nicht juristische Persönlichkeit haben, durch den Etat laufen sollen und in den nächsten Tagen werden der Budgetkommission Grundsätze für das Rendementionswesen mitgetheilt werden. (Beifall.) Das Gesetz selbst werde möglicherweise noch in dieser Tagung, hoffentlich aber jedenfalls vor den Neuwahlen vorgelegt werden können. (Beifall.)

Abg. Bode (kons.) spricht für den Antrag, mit der Maßgabe, daß die Vorlegung erst für die nächste Tagung gefordert wird.

Abg. v. Woyna (freik.) wünscht die Vorlegung des Komptabilitätsgesetzes noch in dieser Session, da der Landtag in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung die Gewähr biete, daß etwas Vollständiges und für alle Theile Zuträgliches zu Stande komme.

Abg. Nölle (natl.) erklärt, seine Partei werde für den Antrag Virchow und gegen den Antrag Bode stimmen.

Abg. Jansen (Ztr.) tritt gleichfalls namens seiner Partei für den Antrag Virchow ein.

Auf Wunsch des Finanzministers ändert Abg. Virchow seinen Antrag dahin ab, daß hinter das Wort „noch" das Wort „thunlichst" gesetzt wird, der darauf angenommen wird.

Abg. v. Eynern (natl., zur Geschäftsordnung) bittet den Präsidenten, in einer persönlichen Bemerkung den unqualifizirbaren Ausdruck des Abg. Müller-Fulda in der gestrigen Reichstagssitzung gebührend zurückzuweisen.

Präsident v. Köller erklärt, ihm dies nicht gestatten zu können, giebt aber die Versicherung ab, er werde einen solchen Ausdruck gegen ein Mitglied des Herrenhauses oder Reichstages in diesem Hause nicht ungeahndet durchgehen lassen.

Bei dem Titel „bergtechnische Lehranstalten" hat der Abg. Dr. Schultz-Bochum (natl.) den Antrag gestellt: Die Regierung wolle in den nächsten Etat reichlichere Mittel für die geologische Landesuntersuchung einstellen, damit diese rascher im Interesse von Landwirthschaft und Gewerbe voranschreitet.

Minister Brefeld erwidert, daß einzelne Provinzen für diesen Zweck besondere Leistungen aufgebracht haben; es müsse darauf gehalten werden, daß in allen Provinzen die Arbeiten gleichmäßig fortschreiten. In diesem Sinne würde im nächsten Jahre eine Vermehrung der Arbeitskräfte stattfinden.

Der Antrag wird zurückgezogen und der Etat genehmigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tages-Ordnung: Direkte und indirekte Steuern.

Schluß 4¼ Uhr.

Zur Bewegung auf Kreta.

Paris, 19. März. Dem Blatte „Depeche coloniale" zufolge wird Rußland den montenegrinischen Minister des Innern zum Gouverneur von Kreta vorschlagen.

Wie der „Eclair" sich aus Athen bestätigen läßt, ist daselbst die Erbitterung gegen den Zaren aufs höchste gestiegen. Seine Haltung wird mit Rücksicht darauf, daß ihm Prinz Georg das Leben gerettet hat, als äußerst undankbar bezeichnet.

London, 19. März. Nach einer Meldung der „Daily News" aus Kanea vom 17. März wurden französische und italienische Offiziere in das griechische Lager gesandt, um Oberst Vassos aufzufordern, die Truppen einzuschiffen und Kreta in 36 Stunden zu räumen.

London, 19. März. „Daily News" zufolge verfügt Oberst Vassos auf Kreta über 2000 griechische Soldaten und 17 000 Insurgenten.

Athen, 18. März. Die Admirale theilten den hiesigen Vertretern der Mächte den Blokadebeschluß telegraphisch mit, mit der Bitte, die griechische Regierung davon in Kenntniß zu setzen. Die Vertreter übermittelten die Nachricht lediglich in offiziöser Form.

Athen, 18. März. In der Kammer theilte der Minister des Aeußeren Stuzes mit, die Admirale hätten angekündigt, daß die Blokade der Insel Kreta am Sonntag, den 21. d. M., 8 Uhr früh, beginnen werde. Kein griechisches Schiff dürfe an der kretischen Küste landen, Schiffe unter anderen Flaggen bedürften hierzu der Erlaubniß der Admirale.

Athen, 19. März. (Meldung der „Agence Havas".) Die griechische Regierung hat beschlossen, die Kriegsschiffe „Alpheios" und „Peneios" von Kreta zurückzurufen. Oberst Vassos steht noch in Alikiann; dort wurden 3 Personen als Spione verhaftet.

Der Kreuzer „Mykali" ist in der letzten Nacht im Piräus eingetroffen; er hat 12 Türken an Bord, die bei einem Angriff der Türken auf Monodendri, in der Nähe von Platania, gefangen genommen sind.

Nach Eingang der Notifikation der Mächte in Betreff der Blokade von Kreta wurde ein Ministerrath abgehalten, welcher bis 2 Uhr früh dauerte.

Athen, 19. März. Die Regierung werde die Notifizirung der Blokade mittelst einer Note beantworten, in welcher sie die Großmächte für alle durch die Blokade entstehenden Komplikationen verantwortlich macht.

Wie es heißt, wird Oberst Vassos auf Kreta verbleiben.

Kanea, 18. März. Die Proklamation der Admirale an die kretische Bevölkerung wird erst morgen früh veröffentlicht werden, da hinter dem Passus von der Suzeränetät des Sultans folgende Aenderung eingeschoben werden soll: Wohlverstanden sollen die Kreter von jeder Kontrolle der Hohen Pforte in ihren inneren Angelegenheiten befreit sein.

Die europäischen Truppen auf Kreta sollen in folgender Weise vertheilt werden: Die Franzosen besetzen Sitia und Spinalonga, die Engländer Kandia, die Russen Retimo und die Deutschen die Sudabai. Nach Kanea kommen von jeder Nation 300 Mann mit Ausnahme der Franzosen, welche nur 200 Mann dorthin senden, obwohl sie dort die französische Mission und die Christen zu schützen haben, die sich unter der Schutz Frankreichs gestellt haben.

Die französische Kolonie bereitet eine Pro-

festschrift vor, welche nach Paris gesandt werden soll und die sich gegen die Besetzung Kandias durch die Engländer allein richtet. Kandia sei die Zentralstelle, die für die telegraphische Verbindung mit Frankreich allein in Frage komme, und sei außerdem der Hauptmarkt für den Handel mit Oel, Weinen, Karobben, Zitronen und Getreide. Fast alle Handeltreibenden auf Kreta seien Franzosen.

Kanea, 19. März. In Folge des von dem italienischen Kreuzer „Sebenico“ in Grund gebohrten griechischen Seglers haben die Insurgenten gegen die Schiffe der Großmächte die Offensive aufgenommen. Bei Rethymo, Herakleion und Sitia fanden heftige Kämpfe statt.

Deutschland.

○ **Berlin**, 19. März. Behufs Revision der unter dem 2. Juni 1883 ergangenen Bestimmungen über die ärztlichen Prüfungen sind zur Zeit Verhandlungen im Gange und zwar hauptsächlich zu dem Zwecke, um einerseits den gesteigerten Ansprüchen Rechnung zu tragen, welche die heutige medizinische Wissenschaft an die Ausbildung der praktischen Aerzte stellt, und andererseits einige Mängel zu beseitigen, welche bei der praktischen Handhabung der gegenwärtig geltenden Bestimmungen sich fühlbar gemacht haben. Dabei hat bereits eine Ergänzungsvorschrift Aufnahme gefunden, welche der Ohrenheilkunde unter den Lehrfächern für die Studirenden der Medizin, sowie bei der ärztlichen Prüfung eine größere Bedeutung wie bisher einräumt. Eine endgültige Beschlußfassung über die ganze Frage, die gemäß § 29 der Reichsgewerbeordnung dem Bundesrathe zusteht, ist noch nicht erfolgt, vielmehr ist zunächst eine Anhörung von Sachverständigen und von Vertretungen des Aerztestandes über die Abänderungsvorschläge durch die Bundesregierungen herbeigeführt worden.

— In einem sehr maßvoll gehaltenen Artikel über die Frage der Produktenbörse sucht die „Post“ mit heißem Bemühen den unbequemen Uebereifer der agrarischen Börsenstürmer zu zügeln. Das Blatt hebt hervor, wie sehr die Landwirthschaft an dem Bestehen der Produktenbörsen interessirt ist, und führt aus, daß die Regierung wohl die Versammlungen und Einrichtungen verbieten, nicht aber die Getreidehändler zwingen könne, sich an einer Produktenbörse zu betheiligen. Man müsse deshalb dem Handelsminister Recht geben, wenn er der Versuchung widerstanden habe, ohne Verzug gegen die Versammmlung im Feenpalast mit Zwangsmaßregeln vorzugehen. Das Blatt schreibt dann weiter:

„Es kommt daher im Augenblicke vor allem darauf an, die Kreise des Handelsministers nicht zu stören, sondern seine Aktion dadurch zu unterstützen, daß man alles vermeidet, was neues Oel ins Feuer gießt, und sich allseitig bemüht, die erregten Gemüther hüben und drüben zu beruhigen und den Boden für eine Verständigung zu ebnen. Die Ueberzeugung, daß zur Zeit eine durchaus sachliche Behandlung der Frage der Produktenbörse am Platze und die agitatorische Verwerthung der populären Stimmung gegen die Börse zu vermeiden ist, hat sich nach dem Gange der Verhandlung offenbar bis in die straff agrarischen Kreise durchgerungen; damit ist eine der wichtigsten Vorbedingungen für die befriedigende Lösung der Streitfragen gegeben.“

Die „Voss. Ztg.“ bemerkt hierzu: „In den einsichtigen konservativen Kreisen sieht man also bereits ein, daß man bei dem Vorgehen gegen die Börsen sich allzu sehr von dem lauten Geschrei der Agrarier hat leiten lassen, und daß ein weiteres Vorgehen auf diesem Wege die Sache nur noch mehr verfahren würde. Diese beginnende Einsicht auf Seiten der Konservativen wird die Versammlung im Feenpalast aufs neue darüber belehren, wie berechtigt ihr Widerstand gegen die ihnen zugemutheten Maßnahmen war und ist.“

Frankreich.

Paris, 19. März. Der „Figaro“ meldet, der Untersuchungsrichter Poitevin ist nach London abgereist, um die dort befindlichen Papiere Artons zu holen.

Mentone, 19. März. Das österreichische Kaiserpaar reiste heute Mittag mit einem Spezialzug von hier ab.

Italien.

Rom, 19. März. Der Herzog von Genua, welcher den König bei den Festlichkeiten zum 100. Geburtstage Kaiser Wilhelms I. vertreten wird, ist heute Nacht über Turin nach Berlin abgereist.

Spanien und Portugal.

Madrid, 19, März. Anläßlich der gestrigen Einweihung des republikanischen Klubs kam es zu Ruhestörungen, wobei mehrere Personen verwundet und mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. März. Wiederum scheint die Behandlung der Finanzvorlage zu ernsten politischen Kämpfen Anlaß zu geben, und wie gewöhnlich dreht sich der Streit hauptsächlich um die Forderungen des Kriegsministeriums. Bei der gestrigen dritten und letzten Behandlung gewilligte das Folkething 44 169 Kr. mehr als bei der letzten Behandlung. Im Ganzen wurden 17 792 993 Kr. gewährt. Es waren vom Minister 203 997 Kr. mehr verlangt worden, davon 35 000 Kr. für Brisantgranaten zur Seebefestigung, 20 000 zur Vervollständigung der Kanonen derselben Festungen. Der Kriegsminister Schnack machte diese Bewilligungen zu einer Kabinetsfrage. Kurz und klar erklärte er, daß er in Rücksicht auf die Interessen, die er zu wahren berufen worden, auf seiner Forderung bestehen müsse. Der Wortführer der Linken, J. C. Christensen, hielt an der Weigerung fest. Was in Folge der bestehenden Gesetze bewilligt werden könne, sei bewilligt worden. Man habe guten Grund, an solchen Bewilligungen zu sparen, die nicht dazu dienen, ein gedrücktes Erwerbsleben zu heben. Scharling (rechts) meinte, wenn gespart werden müsse, so thue man dies besser an bürgerlichen als an militärischen Budgets. Die Gemäßigten im Thinge stimmten mit drei Ausnahmen mit der Linken. Der Kultusminister hatte 240 000 Kr. auf zehn Jahre vertheilt als Zuschuß zum Bau neuer Kirchen in Kopenhagen verlangt. Auch diese wurden verweigert. Die Verhandlungen über das Finanzgesetz werden wohl heute zu Ende geführt werden, es bleibt dann abzuwarten, wie die Regierung sich zu dem arg veränderten Vorschlage stellt.

Rußland.

Petersburg, 19. März. Wie die „Petersburgskija Wjedomosti“ mittheilt, wird das russische Geschwader im Stillen Ozean durch vier Torpedoboote verstärkt werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. März. Die für gestern Nachmittag nach Marx's Saal einberufene Versammlung von Bier-Interessenten war wiederum sehr zahlreich besucht. In derselben machte der Vorsitzende der Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung, Herr Dethloff, Mittheilung von den mit den Brauereien gehabten Verhandlungen, welche zu einer Einigung jedoch nicht geführt haben, die Brauereien sind bei ihrem früheren Angebot stehen geblieben, wonach dieselben als Eisvergütigung 25 Pfennig pro Hektoliter an ihre Abnehmer zahlen wollen; sie weisen in ihrem Antwortschreiben darauf hin, daß sie nach dem mit Herrn Schulz wegen Eislieferung geschlossenen Vertrage verpflichtet seien, Ende dieses Monats die Eislieferung einzustellen und sie könnten und wollten nicht von diesem Vertrage abstehen. Nach dieser endgültigen Ablehnung seitens der Brauereien habe eine neue Versammlung des Vorstandes und der dazu gewählten Kommission stattgefunden und in dieser sei beschlossen worden, den Antrag zu stellen, daß von der Viktoria-Brauerei, der Brauerei Bohrisch und der Wegner'schen Brauerei in Grabow fernerhin kein Bier mehr entnommen werden solle, da von diesen Brauereien die Eisfrage aufgeworfen sei. In der Debatte wurde den Brauereien immer wieder der Vorwurf gemacht, daß sie erst zum Herbst mit der Kündigung der Eislieferung an ihre Abnehmer herangetreten seien, während sie bereits über ein Jahr mit dem Unternehmer für die Eislieferung unterhandelt hätten, sie hätten dadurch den Abnehmern den Ausweg der Selbsthülfe genommen. Weiter wurde im Laufe der Debatte wiederholt hervorgehoben, daß es an der Zeit sei, eine eigene Brauerei der Gastwirthe zu begründen, die Rentabilität derselben könne nicht zweifelhaft sein. Schließlich wurde dem Antrage gemäß beschlossen, aus den oben genannten drei Brauereien für die Folge kein Bier mehr zu entnehmen. Der Vorstand wurde außerdem ermächtigt, mit auswärtigen Brauereien wegen Bierlieferung in Unterhandlung zu treten. Bereit dazu haben sich außer einer größeren Berliner Brauerei bereits zwei in Stralsund und je eine in Greifswald, Richtenberg, Gollnow und Wollin erklärt. In einer für Mittwoch, den 24. d. M., im Saale der „Philharmonie“ stattfindenden Versammlung soll das Nähere festgesetzt und Bierproben der betreffenden Brauereien zum Ausschank gelangen.

Literatur.

Spamers illustrirte Weltgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte unter Mitwirkung von Prof. Dr. G. Diestel, Professor Dr. F. Rösiger, Professor Dr. O. E. Schmidt und Dr. K. Sturmhoefel neubearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von Prof. Dr. Otto Kaemmel. Dritte, völlig neugestaltete Auflage. Mit nahezu 4000 Text-Abbildungen nebst vielen Kunstbeilagen, Karten, Plänen u. s. w. In 10 Bänden: geheftet je 8,50 Mark, gebunden je 10 Mark.

Mit dem jetzt vorliegenden vierten Bande wird die Geschichte des Mittelalters zum Abschluß gebracht. Von dem reichen Inhalte dieses Bandes möge die nachstehende Uebersicht ein Bild geben. Mit dem ersten Kreuzzuge beginnend, wird zunächst die Gründung fränkischer Pflanzstätten in Asien geschildert, dann die Erstarkung Frankreichs und die Schwächung Deutschlands durch innere Kämpfe und durch die Kreuzfahrten. Hierauf folgen das Zeitalter Friedrich Barbarossas, Heinrichs des Löwen und Alexanders III.; Deutschland nach dem dritten Kreuzzuge; die römische Weltherrschaft; Weltpolitik und Niedergang des Hohenstaufischen Kaiserthums; Aufsteigen des Bürgerthums in Deutschland und Italien; England und Frankreich im 12. und 13. Jahrhundert; Ende der Kreuzzüge; England unter den Plantagenets; Kulturleben Englands und Frankreichs im 12. und 13. Jahrhundert; die nordischen Reiche. Nun gelangt das Interregnum zur eingehenden Schilderung und im Anschluß daran eine anziehende Darstellung der Verhältnisse in den außerdeutschen Staaten am Ausgange dieses Zeitraumes. Den Beschluß des Bandes bildet eine lichtvolle Behandlung der Kulturzustände Europas im 14. und 15. Jahrhundert. Der Text des Bandes, aus der Feder Professor G. Diestels, eines berufenen Kenners der geschilderten Zeit, stammend, vereinigt wieder alle der Spamer'schen Weltgeschichte so oft nachgerühmten Eigenschaften: geschickte Gliederung des Stoffes, fesselnde Darstellung der Ereignisse bei wissenschaftlicher Tiefe und scharfer Charakterisirung. Die Illustrirung bietet wieder Unübertreffliches sowohl hinsichtlich der Güte wie der Reichhaltigkeit der Abbildungen, was bei der Dürftigkeit des vorhandenen Materials aus jener Zeit besonders erwähnt werden mag. Es liegen nunmehr bereits acht Bände von dem schönen Werke vor, das einen reichen Schatz von Wissen und Anregung darstellt und schon durch sein prächtiges Aeußere zu einer Zierde jeder Bibliothek wird. [79]

Drosihn, Deutsche Kinderreime und Verwandtes aus dem Munde des Volkes vornehmlich in Pommern gesammelt. Leipzig, bei Teubner. Preis steif broch. 2 Mark. Der Verfasser hat die Kinderreime, welche jeder noch aus seiner Kindheit her kennt, gesammelt und bietet jedem in dem trefflich ausgestatteten Buche einen reichen Schatz der Erinnerung aus frühester Zeit dar. Wir können das Buch sehr warm empfehlen. [81]

A. Bebel, Die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts im Königreich Sachsen bei der Buchhandlung Vorwärts in Berlin. Der Verfasser, ein durchaus unwissenschaftlicher Mensch, der weder von der Frage, wie den Arbeitern zu helfen ist, noch von den Bedingungen, welche für wissenschaftliche Arbeiten erforderlich sind, irgend eine Ahnung hat, aber es bequemer findet, sich durch die Arbeiter ernähren zu lassen, als selbst zu arbeiten, ist empört, daß im Königreich Sachsen die Aufsicht über die sozialdemokratischen Versammlungen eine strenge ist und revolutionäre, das Volk aufreizende Versammlungen nicht dulden will. Wir können nur den Behörden darin Recht geben, wenn sie, wie im Falle des 9. Juni, die Versammlung verbietet. [82]

Landwirthschaftliches.

Kann man Superphosphat zur Kopfdüngung verwenden? Wie allgemein bekannt ist, gelangt der größte Theil des gesamten Chilesalpeters als Kopfdünger auf den Getreide- und Hackfruchtfeldern zur Anwendung. Weniger bekannt ist dagegen, daß man auch durch eine Kopfdüngung mit Superphosphat solchen Feldern wirksame Phosphorsäure zuführen kann, auf denen eine Düngung mit Phosphorsäure nothwendig ist. — Auf der landwirthschaftlichen Versuchsstation zu Halle wurde auf einem, an Phosphorsäure armen, dagegen mit Kali und Stickstoff ergiebig gedüngten Boden Gerste in Versuchsgefäßen angebaut. Die Aussaat erfolgte Ende April. Mitte Juni wurde pro Versuchstopf eine Nachdüngung mit 0,75 g wasserlöslicher Phosphorsäure gegeben. Es brachten nun je 3 Versuchsgefäße

	Stroh g	Körner g	Summa g
Ohne Phosphorsäure-Düngung	30,15	5,66	35,81
Nach einer Kopfdüngung mit 0,75 g wasserlöslicher Phosphorsäure, im Juni gegeben	82,20	58,80	141,00
Der Mehrbetrag betrug also	52,05	53,14	105,19

Hieraus geht ganz klar hervor, daß die an sich recht späte Düngung mit Superphosphat als Kopfdünger doch eine vorzügliche Wirkung hervorzurufen im Stande gewesen ist. Vergegenwärtigen wir uns, wie häufig eine Düngung mit Phosphorsäure zu Getreide, sei es Winter-, sei es Sommergetreide unterbleibt, weil der betreffende Landwirth sich erst zu spät entschließt, phosphorsäurehaltige Düngemittel anzuwenden, oder daß diese, wenn auch bestellt, in Folge Waggonmangels nicht rechtzeitig eintreffen, so lehren doch die vorher angeführten Versuche, daß man später durch eine Kopfdüngung mit Superphosphat wohl in der Lage ist, derartige Versäumnisse nachzuholen. Natürlich eignet sich dazu nur Superphosphat, weil in diesem die Phosphorsäure in Wasser löslich ist und daher, nach Aufgang der Saat auf das Feld gebracht in dem Boden in diejenigen Schichten fortgeführt wird, aus denen die Wurzeln der Kulturgewächse ihre Nahrung nehmen.

Vermischte Nachrichten.

— Die Vereinigung zur Schmückung der Kriegergräber bei Metz wird am 22. d. einen prachtvollen Kranz, dessen Laubwerk den Kriegergräbern um Metz entnommen und durch Vergoldung haltbar gemacht wurde, am Grabmal Kaiser Wilhelms I. im Mausoleum von Charlottenburg niederlegen lassen. Die Schleife des Kranzes trägt folgende Widmung:

Gruß von Metzer Heldengräbern.
Wenn Frühling den Grabschmuck der Helden erneut,
Erwachen die Todten im Metzer Gefilde,
Zum Gruße dem Kaiser im Geisterchor
Erdröhnt es wie Schlachtruf eherner Schilde;
Wir standen zu Dir in drängender Noth,
Die Treue der Helden vernichtet kein Tod.

— Arg heimgesucht von Weinreisenden wurde anscheinend ein geistlicher Herr aus der Umgegend von Kattowitz. Um sich vor aufdringlichen Besuchern zu schützen, brachte er an seiner Thür ein Täfelchen an mit der Inschrift: „Weinreisenden ist der Eintritt verboten.“ Das Mittel erscheint im ersten Augenblick recht einfach und zuverlässig zur Fernhaltung unbeliebter Weinreisender. Daß sich ein „geschäftsgewandter“ Reisender aber durch solche Mittel nicht verblüffen läßt, beweist ein letzthin vorgekommener Fall. Erschien da jüngst, wie der „Kattowitzer Ztg.“ mitgetheilt wird, bei erwähntem Herrn der ihm wohlbekannte Reisende einer Mainzer Weinfirma. Auf die Frage, ob der Reisende das Schild an der Thür nicht gelesen habe, wonach Weinreisenden der Zutritt verboten ist, erwiderte letzterer keck: „Ich komme jetzt nur in Cognac, in meiner Eigenschaft als Weinreisender hätte ich Ew. Hochwürden nicht zu besuchen gewagt.“ Der Herr verspürte ob solcher Kühnheit ein menschliches Rühren und kaufte dem, der sich nicht so leicht verblüffen ließ, ein paar Flaschen Wein ab.

Köln, 19. März. Gestern Abend wüthete in Köln und Umgegend ein heftiger Sturm mit Regen und Hagelschlägen, wodurch erheblicher Schaden angerichtet wurde. In Düsseldorf stürzte im neuen Hafen der große elektrische Krahn in das Hafenbassin und zertrümmerte einen Schleppkahn der Niederrheinischen Schleppschifffahrtsgesellschaft.

Solingen, 19. März. Ein schweres Gewitter mit orkanartigem Sturm richtete gestern schwere Verheerungen an. In Pilghausen wurde ein zehnjähriges Mädchen vom Blitze erschlagen, ein anderes gelähmt. Am Stöckerberg stürzten in Folge des Sturmes ein Neubau und auf der Krahenhöhe zwei Gebäude ein.

Aschaffenburg, 19. März. Vor dem hiesigen Bahnhofe stieß gestern Abend ein einlaufender Frankfurter Personenzug mit einem ausfahrenden Güterzug zusammen, weil die Signallichte in Folge des herrschenden Sturmes erloschen waren. Vier Personen wurden schwer und sechs leicht verletzt.

Schiffsnachrichten.

Paris, 19. März. Unter den 12 Passagieren des untergegangenen Dampfers „St. Nazaire“ befindet sich kein Deutscher. Der „New York Herald“ bringt ein Interview mit dem geretteten Inspektor Berry, welcher die Befürchtung bestätigte, daß die Zahl der Verunglückten sich auf 78 belaufe.

Bankwesen.

Berlin, 18. März. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 15. März 1897 (gegen 6. März 1897).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an kourfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 926 699 000, Zunahme 11 545 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 25 729 000, Zunahme 1 101 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 13 038 000, Zunahme 3 161 000.
4) Bestand an Wechseln M. 508 534 000, Abnahme 1 728 000.
5) Bestand an Lombardforder. M. 99 538 000, Zunahme 1 661 000.
6) Bestand an Effekten M. 3 906 000, Zunahme 104 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 48 105 000, Abnahme 10 320 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 966 951 000, Abnahme 5 087 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 495 954 000, Zunahme 29 125 000.
12) An sonstigen Passiven M. 13 244 000, Abnahme 18 514 000.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 19. März. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,70 bis 9,82½. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,40—8,10. Ruhig, stetig. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—, Gem. Raffinade mit Faß 22,75 bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 9,15 bez., 9,17½ B., per April 9,07½ G., 9,12½ B., per Mai 9,12½ G., 9,17½ B., per Juli 9,25 G., 9,27½ B., per August 9,32½ bez., 9,35 B. Stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 603 000 Zentner.

Köln, 19. März. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 57,50, per Mai 56,80. — Wetter: Windig.

Hamburg, 19. März, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 9,12½, per April 9,05, per Mai 9,10, per August 9,30, per Oktober 9,15, per Dezember 9,22½. — Ruhig.

Hamburg, 19. März, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 44,50 G., per Mai 45,00 G., per September 45,75 G., per Dezember 46,25 G.

Glasgow, 19. März, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 1 d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 19. März. Der Kaiser empfing heute Vormittag die hier zur Zentenarfeier eingetroffenen Deputationen der kaiserlich russischen Regimenter.

— Heute früh 6½ Uhr ist der Großfürst Wladimir von Rußland hier eingetroffen; der Kronprinz von Schweden und Norwegen trifft morgen früh hier ein.

— Zu der Meldung eines hiesigen Blattes über Mittheilungen, welche Frhr. v. Stumm im Auftrage des Kaisers an Mitglieder des Reichstages über die Konsequenzen der Abstriche am Marineetat gemacht haben soll, schreibt die „Post“: Richtig ist, daß Frhr. v. Stumm seinen politischen Freunden Aeußerungen des Kaisers über diese Angelegenheit mitgetheilt hat; unwahr aber ist die Darstellung, daß von einem „Kladderadatsch“ oder davon die Rede gewesen sei, das Staatsministerium „die Kosten der Ablehnung bezahlen zu lassen“. Die Insinuation, das Staatsministerium solle zum Teufel gejagt werden, trage, so fügt die „Post“ hinzu, an sich schon den Stempel der Erfindung an der Stirn.

— Anläßlich des Unfalls auf dem russischen Kriegsschiffe vor Kreta ist außer der Beileidskundgebung des Kaisers an den Zaren und an die russische Marine auch eine solche seitens der deutschen Marine ergangen und, wie die „B. N. N.“ hören, vom Kaiser Nikolaus in einem in deutscher Sprache huldvollst abgefaßten Telegramm beantwortet worden.

— Das Allgemeinbefinden des Fürsten Bismarck ist, wie der „L.-A.“ mittheilt, so gut, daß er gestern Nachmittag einen langen Spaziergang im Park unternehmen konnte. Der Fürst sah sehr wohl aus; sein Gang war durchaus sicher und kräftig. Den 22. März wird er in aller Stille begehen; irgend eine Festlichkeit oder ein Empfang ist nicht in Aussicht genommen.

Spremberg, 19. März. Um Mitternacht ist die große, vier Stockwerk hohe Tuchfabrik der Gebrüder Kossack total niedergebrannt. In der Fabrik befand sich Spinnerei, Weberei und Walkerei.

Breslau, 19. März. Heute früh 5½ Uhr ist in Folge heftigen Sturmes ein Theil des noch im Bau befindlichen vierstöckigen Eckhauses Neuendorferstraße 101 eingestürzt. Da zu dieser Zeit die Arbeit noch nicht begonnen hatte, so sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Hamburg, 19. März. Von dem hier eingetroffenen Hamburger Segelschiffe „Kalliope“ sind während seiner Fahrt von der Westküste Südamerikas des Nachts durch eine Sturzsee der erste Steuermann sowie ein Matrose über Bord geschleudert worden und ertrunken.

Leipzig, 19. März. Bei dem Sturm, welcher heute Nachmittag hier herrschte, brach gegen 5 Uhr auf dem Platze der Thüringer Gewerbe-Ausstellung der Holzbau der Eilenburger Brauerei zusammen und begrub eine Anzahl Arbeiter. Wie die „Leipz. N. N.“ mittheilen, ist ein Arbeiter schwer, zwei leicht verletzt.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 20. März.

Etwas kühler, zeitweise aufklarend, vorwiegend trübe mit Niederschlägen und ziemlich frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 18. März. **Elbe** bei Aussig + 1,78 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,49 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,12 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,45 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,02 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,24 Meter, Unterpegel + 0,60 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,32 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 5,04 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,52 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,58 Meter. Am 17. März: **Netze** bei Usch + 1,45 Meter.

Seide mit 25 % **Rabatt!** Letztjährige Dessins, in Farben und Qualitäten in: Seiden-Damasten, bedruckter Foulard-Seide, glatter, gestreifter, karrierter **Henneberg-Seide** ꝛc. **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.
Seiden-Fabriken **G. Henneberg** (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Berlin, den 19. März 1897.

Deutsche Fonds, Staats- und Rentenbriefe.

Dtsch. R.-Anl.	4 %	103,90	b G
do.	3½ %	103,60	G
do.	3 %	97,40	G
Pr. Cons. Anl.	4 %	103,80	G
do.	3½ %	103,80	b G
do.	3 %	97,60	G
P. St. Schld.	3½ %	100,20	G
Berl. St.-O.	3½ %	102,00	b G
do. n.	3½ %	101,00	G
Pom. Pr.-A.	3½ %	101,30	B
Stett. Stadt-Anl. 94	3½ %	100,80	G
Wstp. P.-A.	3½ %	100,80	G
Berl. Pfdbr.	5 %	120,90	G
do.	4½ %	113,75	G
do.	4 %	112,60	G
do.	3½ %	105,00	b
Kur- u. Nm.	3½ %	101,10	B
do.	4 %	—,—	
Landsch. Central- Pfandbr.	4 %	—,—	
	3½ %	100,60	G
	3 %	93,20	G
Ostpr. Pfbr.	3½ %	100,00	b G
Pomm. do.	3½ %	100,20	b G
do.	4 %	—,—	
do.	3 %	93,40	b
Posensche do.	4 %	102,20	G
do	3½ %	100,00	B
Westf. Pfbr.	4 %	102,30	G
do.	3½ %	—,—	
Wstp. rttsch.	3½ %	100,10	G
Kur- u. Nm.	4 %	105,00	b G
Lauenb. Rb.	4 %	105,00	G
Pomm. do.	4 %	105,00	G
do.	3½ %	101,10	G
Posensche do.	4 %	105,00	G
Preuß. do.	4 %	105,00	b G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4 %	105,00	G
Sächs. do.	4 %	105,20	B
Schles. do.	4 %	105,00	B
Schl.-Holst.	4 %	105,00	b G
Bad. Esb.-A.	4 %	101,90	G
Baier. Anl.	4 %	102,50	G
Hamb. Staats-Anl. 1886	3 %	96,10	G
Hmb. Rente	3½ %	—,—	
do. amort. Staats-A.	3½ %	101,20	b G
Pr. Pr.-A.	—	—,—	
Bair. Präm.-Anleihe	4 %	156,50	G
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½ %	138,90	b
Mein. 7-Gld. Loose	—	21,60	b G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	1216,00 b G
Eberf. F.	240	—,—
Germania	451	—,—
Mgd. Feuer.	240	5250,00 B
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	—,—
Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5 %	61,60	b
Buk. St.-A.	5 %	93,30	b G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5 %	41,10	b
Ital. Rente	4 %	89,50	B
Mexik. Anl.	6 %	96,25	B
do. 20 L. St.	6 %	98,40	b
Newyork Gld.	6 %	—,—	
Oest. Pp.-R.	4½ %	101,00	G
do.	4½ %	101,60	G
do. Silb.-R.	4½ %	101,20	G
do. 250 Fl.	4 %	—,—	
do. 60er Loose	4 %	148,30	G
do. 64er Loose	—	—,—	
Rum. St.-A.-Obl.	5 %	101,80	b
	5 %	101,90	b
Oest. Gd.-R.	4 %	104,10	B
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5 %	99,50	G
R. co. A.	80	5 % 102,60	b
do.	87	4 % —,—	
do. Goldr.	5 %	—,—	
do. (2. Or.)	5 %	—,—	
do. Pr. A.	64	5 % 188,10	G
do.	66	5 % 180,70	b G
do. Bodencr.	5 %	120,00	b G
Serb. Gold-Pfandbr.	5 %	88,10	G
Serb. Rente	5 %	—,—	
do. n.	5 %	—,—	
Ung. G.-R.	4 %	103,75	b
do. Pap.-R.	5 %	—,—	

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½ %	104,00 G
do. 4 abg.	3½ %	104,00 G
do. 5 abg.	3½ %	99,00 B
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4 %	101,00 b G
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5 %	—,—
do.	4 %	100,75 b G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5 %	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4 %	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4 %	101,50 b G
Pr. B.-B., unkdb. (rz. 110)	5 %	115,00 G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5 %	106,00 b G
do. Ser. 8, 9	4 %	101,25 b B
Pr. B. Cr. Ser. 12 (rz. 100)	4 %	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5 %	—,—
do. (rz. 110)	4½ %	—,—
do. (rz. 100)	4 %	102,10 b G
do.	3½ %	99,10 B
do. Com.-O.	3½ %	98,00 G
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4 %	101,00 b
do. (rz. 100)	3½ %	99,80 b G
Pr. Hyp.-Veri. Certificate	4 %	100,00 G
do.	4 %	102,90 b G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Gel.	5 %	—,—
do. (rz. 110)	4½ %	107,90 b
do. (rz. 110)	4 %	—,—
do.	4 %	101,25 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berg. Bw.	5 %	122,10	B
Boch. Bv. A.	—	84,00	b
do. Gußst.	4 %	154,00	b
Bonifac.	0	123,50	b
Donnersm.	6 %	147,75	b
Dortm. St.-Pr. L. A.	0 %	48,00	b G
Gelsenkch.	6 %	164,40	b
Hark. Bgw.	0	48,00	G
Hiberuia	5½ %	176,25	b
Hörd. Bgw.	0	—,—	
do. conv.	0	13,50	b G
do. St.-Pr.	0	44,25	G
Hugo	7 %	—,—	
Laurahütte	4 %	157,40	b G
Louise Tiefb.	0	95,50	b G
Mk.-Wiff.	6	110,60	G
Oberschles.	1 %	94,30	B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½ %	100,10	b B
Cöln-Mind. 4. Em.	4 %	—,—	
do. 7. Em.	4 %	—,—	
Magdeburg-Halberst. 73	4 %	—,—	
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4 %	—,—	
do. Lit. B.	4 %	—,—	
Oberschles. Lit. D	3½ %	—,—	
do. Lit. D	4 %	—,—	
Starg.-Pos.	4 %	—,—	
Saalbahn	3½ %	—,—	
Gal. C. Uw.	4 %	100,50	B
Gthb. A. S.	4 %	—,—	
do. conv.	5 %	—,—	
Brest-Graj.	5 %	—,—	
Chark. Asow	4 %	—,—	
Gr. R. Eisb.	3 %	—,—	
Jelez-Orel	5 %	—,—	
Jelez-Wor.	4 %	—,—	
Iwangorod-Dombrowa	4½ %	104,80	G
Kostow-Woronesch gar.	4 %	100,90	b
Kursk-Charkow-Asow-Oblig.	4 %	100,80	G
Kursk-Kiew gar.	4 %	102,00	b G
Mosk.-Kiäf.	4 %	102,00	b G
do. Smol	5 %	—,—	
Orel-Griasy (Oblig.)	4 %	100,70	G
Räsk.-Kosl.	4 %	102,00	b
Rjaschk.-Morczansk gar.	4 %	—,—	
Warschau-Teresp.	5 %	—,—	
Warschau-Wien 2. E.	4 %	—,—	
Wladikauk.	4 %	102,25	B
Zarsk. Selo	5 %	—,—	

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altdamm-Colberg	4½ %	123,50 b
Marienburg-Mlawka	5 %	124,00 b
Ostpreußische Südbahn	5 %	113,80 b G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Cuxh.-Hütt.	4 %	59,40	b
Frkf.-Gütb.	4 %	95,25	b
Lüb.-Büch.	4 %	159,10	b
Mainz-Ludwigshafen	4 %	118,40	G
Marienburg-Mlawka	4 %	55,00	b
Mkbs. F. Fr.	4 %	—,—	
Nbschl.-Märk. Staatsb.	4 %	101,20	B
Ostp. Südb.	4 %	93,25	b
Saalbahn	4 %	—,—	
Starg.-P

Der Goldgräber von Reedsfontein.

Roman von Woldemar Urban.

62) Nachdruck verboten.

Ich kenne sie, fuhr Margot fort, sie war von Kind auf eine verschlagene, zu Allem fähige Person. Und nun ist sie eine Lady, und die Leute sagen „Ihre Herrlichkeit" zu ihr. Oh, das Narrenvolk! Das hohlköpfige, scheinheilige Gelichter! Einer Mörderin sagen sie „Ihre Herrlichkeit".

Endlich ermannte er sich und faßte sie kräftig bei der Hand.

Sie schrie auf vor Schmerz und sah ihn erstaunt an.

Wenn Du noch ein Wort sagst, rief er in seiner zornigen Erregung, wenn Du noch mit einer Silbe Deine wahnwitzigen Ideen verkündest und ihre Heiligengestalt in den Staub ziehst, so werde ich mit Dir reden, Margot, daß Dir die Sinne vergehen. Hörst Du? Noch ein Wort —

Laß mich los. Du bist verrückt. Was willst Du von mir? Darf ich nicht mehr sagen, was ich denke? Was alle Welt denkt? Du bist ein Narr! Laß los und sei still. Wir sind im Park. Wenn man uns sieht —

Sie sah sich mit ihren wilden, glitzernden Augen um, rasch und blitzartig und zog an der Hand, die er noch immer mit eiserner Kraft umklammert hielt. Es war wirklich ein Auftritt, der, so rasch er auch gekommen, wie ein das Gewitter verkündender Blitz in die Atmosphäre von Newwarden-Castle fiel. Sir Edward war außer sich über die Verdächtigungen, die — seine Braut gegen ihre Schwester aussprach und weit entfernt, auch nur ein Wort davon zu glauben, dämmerte vielmehr der längst gehegte Verdacht, daß Margot selbst gethan haben könnte, was sie ihrer Schwester nun Schuld gab, zu immer klarerer und bestimmterer Ueberzeugung. Er kam sich vor, wie ein leichtfertig Taumelnder, dem plötzlich vor seinem Fuß ein verderblicher Abgrund entgegengähnt. Er wußte in dem Augenblick nicht, was zu thun sei, kaum, was er denken sollte. Gleichwohl wollte er natürlich auch kein Aufsehen erregen. Die ganze Unterhaltung, so erregt sie beide waren, wurde doch sehr leise geführt.

Weg, fuhr Margot mit wahnsinniger Hast und unheimlich flüsternd fort, dort kommt er. Siehst Du ihn, wie er hinter dem Erlengebüsch schleicht und uns behorchen möchte? Laß los. Bist Du klug, Ed?

Sir Edward ließ sie los und sah sich um. Da kam wirklich ein Herr auf dem Kiesweg gegangen, einer der Gäste, der schon seit drei Tagen auf Newwarden-Castle wohnte und ihm als Mister Jonathan Healsbroech, Makler an der Stock-Exchange zu London vorgestellt worden war.

Er denkt, ich kenne ihn nicht, lachte Margot rauh und trocken, warum bist Du nicht eifersüchtig auf ihn, Ed? Siehst Du nicht, wie er um mich herschleicht den ganzen Tag? Wie er nur Augen hat für mich? Fort. Es ist Doktor Buildingsham. Nimm Dich in Acht, Ed. Hörst Du? Die Narren! Sie denken, ich sehe nicht, was sie wollen. Aber mich fangen sie nicht. Mich nicht. Damit sprang sie in fürchterlicher Weise trocken lachend eiligst davon und war im nächsten Moment hinter einer Baumgruppe verschwunden.

Sir Edward stand erschöpft und tief athmend da und wischte sich den kalten Schweiß von der Stirn. Er wäre jetzt am liebsten auf sein Zimmer gegangen und hätte geweint aus tiefstem Herzensgrund. Aber es war schon zu spät. Mister Healsbroech, der Doktor Buildingsham sein sollte — er wußte es ja nicht. Möglicherweise war das auch nur eine tolle Wahnvorstellung Margot's — war ihm schon zu nahe und trat auf ihn zu. Er mußte also bleiben und Redensarten machen.

Sir Edward, sagte Mister Healsbroech höflich grüßend, wenn ich nicht irre, war es Miß Shelley, die dort entfloh?

Hm, Hm, machte Sir Edward und fuhr sich mit der Hand am Hals hin und her, als wenn ihm der Hemdkragen zu eng wäre.

Ich würde natürlich untröstlich sein, Sir Edward, wenn ich vielleicht ein zärtliches Stelldichein mit Ihrer Braut gestört, durch mein ungeschicktes Dazwischenkommen vereitelt hätte.

Es hat nichts zu sagen, Mister Healsbroech. Durchaus nichts zu sagen!

Aber ich hatte doch Recht, nicht wahr, Sir Edward?

Dieser sah ihn fragend an.

Es handelte sich um ein zärtliches Rendezvous. Nicht wahr?

Nun, ja, natürlich, antwortete Sir Edward, ohne viel zu wissen, was er sagte.

Mister Healsbroech, der bisher eine lächelnde, verbindliche Haltung bewahrt hatte, wurde ernster und fuhr mit scharfer Betonung fort:

Es ist höchst merkwürdig und interessant, Sir Edward, wie weit man es bei fortwährender Uebung in der Kunst, stattgefundene Ereignisse auf den Gesichtern der Theilnehmer abzulesen, bringen kann. Sie waren vermuthlich schon auf See, Sir Edward, oh ja, Sie haben ja große Reisen gemacht. Nicht?

Ja. Was wollen Sie sagen, Mister — — Mister Healsbroech? fragte Sir Edward verwundert.

Nun, Sie werden auf ihren Meerfahrten beobachtet haben, wie der Kiel jedes Schiffes im Meer eine weithin sichtbare, tagelange Spur hinterläßt, die auch kein Sturm und Unwetter verwischen kann —

Das ist bekannt. Wie kommen Sie darauf? fragte Sir Edward wieder. Er schien durchaus nicht aufgelegt zu sein, auf die seelenruhigen, verstandeskühlen Erörterungen Mister Healsbroech's einzugehen. Ihm war nicht so zu Muth, kaltblütigen Auseinandersetzungen eines Unbetheiligten, vielleicht gar eines Unberufenen zuzuhören.

Es war mir nur um ein Gleichniß zu thun, Sir Edward, fuhr Mister Healsbroech fort, ich wollte sagen, daß ebenso wie auf der Oberfläche der Meere die Schiffe ihre Bahn hinterlassen, auch die Gemüthsaufregungen der Menschen auf ihrer Oberfläche, nämlich auf dem Gesicht, gewisse, nicht mißzudeutende Spuren hinterlassen, deren Deutung allerdings eine Wissenschaft ist, deren Studium aber doch im höchsten Grade dankbar und lohnend ist.

Und Sie treiben diese Wissenschaft, entgegnete Sir Edward. Innerlich sagte er sich aber, wenn Mister Healsbroech auf Grund dieser Wissenschaft dahinter gekommen ist, er habe soeben mit Margot ein zärtliches Rendezvous gehabt, so taugte entweder die Wissenschaft nicht oder Mister Healsbroech war ein Esel.

Als Laie, aus Liebhaberei, wenn Sie wollen, antwortete Mister Healsbroech verbindlich. Sie glauben nicht, Sir Edward, wie verlockend, ich möchte fast sagen, verheißend es mit jedem Schritt wird, im menschlichen Gesicht nicht nur die Vergangenheit, sondern auch seine Zukunft zu lesen.

Sie sind Spiritist, Mister Healsbroech?

Keine Ahnung. Sie mißverstehen mich. Meine Wissenschaft beruht auf exakter Forschung und wenn man einmal damit angefangen, das ist eben das Verlockende daran, geht man immer weiter und weiter und staunt über das, was man entdeckt. Sie müssen sich das so vorstellen, Sir Edward, als ob der Mensch, der auf den ersten Blick als ein Wesen erscheint, das nur dem Urtheil der Welt um ihn her untersteht, noch in sich selbst ein Gericht fühlt. Dieses Gericht lohnt und straft, je nachdem es Gutes oder Böses denkt oder thut. Ich will mich noch deutlicher ausdrücken. Denken Sie sich den Fall, Sir Edward, es sei ein großes Verbrechen verübt und von der öffentlichen, oder sagen wir menschlichen Justiz unentdeckt geblieben.

Wie? fragte Sir Edward, kurz und aufmerksamer aufhorchend.

Sie wissen doch, ein irdischer Richter ist nur ein Mensch. Er täuscht sich und wird getäuscht. Anders ist es mit dem Richter, den ich meine. Der täuscht sich nie, und es ist auch unmöglich, ihn zu täuschen. Nennen wir ihn meinethalben den ewigen Richter, der schon mit der That den Keim der Rache oder der Belohnung in das Gemüth des Menschen legt und je nachdem glückliche Selbstzufriedenheit, Ruhe, harmlose Freundlichkeit oder auch Reue, Angst, scheue Sorge vor Entdeckung, ruhelose Rast und Unsicherheit in das Auge und in das ganze Mienenspiel der Menschen legt.

Ah, Sie sind Physiognomiker?

Etwas Aehnliches. Aber behalten Sie mein erstes Gleichniß im Sinn. Wie der Kiel auf der Meeresfläche seine Spur gräbt, so gräbt die That die ihre in's Gesicht des Menschen. Das Auge, das der Volksmund nicht müßig den Spiegel der Seele nennt, ist wirklich die Spur, die uns das Leben der Seele verräth, nur etwa mit dem Unterschied, daß dort die Spur allmählich schwächer wird und schließlich, wenigstens für die menschlichen Sinne, ganz verschwindet, hier aber immer klarer, immer deutlicher und wahrnehmbarer erscheint. Das sehen Sie besonders bei Leuten, deren Seele krank ist. Hier bringt die That im Verborgenen, auch wenn sie unentdeckt blieb, eine unabsehbare Reihe von Folgen, deren kleinste schon dem kundigen, dem geübten Beobachter zum Verräther wird.

Mein Herr — — unterbrach ihn Sir Edward betroffen und ängstlich.

Sir Edward? fragte der Andere harmlos.

Sie sind nicht Makler an der Stockerchange in London?

Nein.

Sie heißen auch nicht Mister Healsbroech, sondern sind Doktor Buildingsham und Direktor an der Nervenklinik?

Ja, der bin ich, Sir Edward.

Sie sind auch nicht wegen der Regatta in Sidmouth hier, sondern zur Beobachtung meiner Braut, Miß Shelley?

Allerdings, aber hören Sie weiter zu, Sir Edward. Glauben Sie, daß ich es gut meine mit Ihnen und mit Ihrer Braut? Lassen Sie das, Sir Edward. Es versteht sich von selbst, daß ein Arzt es gut meint.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse ist am Montag, den 22. d. Mts., dem Tage der 100jährigen Kaiser-Wilhelm-Gedächtnißfeier, geschlossen.

Stettin, den 17. März 1897.

Die Vorsteher der Sparkasse.

Zum Besten armer Näherinnen und Frauen:

Mittwoch, den 24. März, Abends 8 Uhr, in der Abendhalle

Wohlthätigkeits-Concert

des Katharinen-Verbandes,

unter gütiger Mitwirkung geschätzter Dilettanten.

Vorträge: Klavierspiel, Sologesang, Duette und Frauenterzette.

Billets zu reservirten Plätzen à 1 ℳ, zu unnummerirten à 50 ₰ in der Musikalien-Handlung des Herrn **Simon**, Roßmarktstr. Nr. 13.

Evangelisations-Versammlungen im Konzerthaus

(Eingang Augustastraße 4. Aufgang).

Sonnabend, 20. März: Frei!
Sonntag, 21. „ Sieg und Herrlichkeit.

Es sprechen **P. Bührmann-Potsdam** u. a. Beginn **pünktlich** Sonntags 8 Uhr, Wochentags 8¼ Uhr Abends.

Eintritt frei! Jedermann herzlich willkommen.

Gehobene Töchterschule, Züllchow.

Das Sommerhalbjahr beginnt am Donnerstag, den 1. April. Gefl. Anmeldungen nehme ich täglich entgegen. Knaben findet für die Unterstufe Aufnahme.

Hertha von Ramin.

Broschüre gratis und franko über

Nervenleiden,

Schwächezustände.

Schnelle, sichere und dauernde Heilung von **Haut-, geheime u. Frauenleiden, Wunden, Geschwüren,** mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjährig bewährter Methode ohne Berufsstörung.

Auswärts brieflich.

Heilanstalt **„ISIS"** (Dr. Franz Lang)

DARMSTADT (Hessen).

Das **Magdalenenstift** Alleestr. 1, p., bittet in dieser Umzugszeit um entbehrliche Gegenstände jeder Art, besonders um sehr nöthige Betten, Kleidungsstücke, Wäsche und Schuhe.

Schwester **Henriette.**

Böttcher-Innung.

Unsere **Oster-Quartalversammlung** findet statt am Sonnabend, d. 3. April d. J., Nachm. 5 Uhr, im Lokale des Herrn **Hoppe**, Breitestraße 7.

Das Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge, sowie sonstige Innungsangelegenheiten bittet bis zum 29. März anzumelden

Der Vorstand.

Schmiede-Innung.

Der Schluß unserer Fach- und Fortbildungsschule, sowie Vertheilung der Prämie findet am Sonntag, den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Schullokal statt.

Der Vorstand.

Zur Kaiser Wilhelm-Gedächtnißfeier

Geistl. Concert

in der

Friedenskirche

zu

Grabow a. d. Oder,

am **Sonntag, den 21. d. Mts., Abends 6 Uhr,** unter gütiger Mitwirkung der Frau **König-Magnus**, des Organisten Herrn **Drabandt**, des Lehrergesangvereins und des Kirchenchors.

Programm:

1. 3 Orgelsachen v. Bach, Rheinberger u. Alb. Becker.
2. Recitativ und Arie aus „Messias": Die Schmach bricht mir das Herz v. Händel.
3. Sei stille dem Herrn von ..... Lessmann.
4. Die Bitten, Die Liebe des Nächsten und Die Ehre Gottes } von Beethoven.
5. 2 Männerchöre, Ps. 121 u. 54 von Melchior u. Commer.
6. 4 Chöre (gemischte) von Klein, Flügel, Stein u. Engel.

Einlaßkarten zu 50 ₰ bei den Herren: **Burmeister**, Roßmarkt-Stettin. **Grabow: Windel, Lindenau, Leistner, Spintig, Link u. Zoglin.**

Der Ertrag ist zur Tilgung der Kirchbauschuld bestimmt.

Grulke.

Höhere Mädchenschule, Augusta-Straße 54.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 27. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 11—1 Uhr bereit.

Maria Friedländer.

Verein ehem.

Jäger und Schützen.

Centenarfeier:

Fest-Commers

Dienstag, den 23. d. M.,

Abends 8½ Uhr,

im Restaurant **Winter**, Kaiser-Wilhelm-Platz.

Herren, die in einem Jäger-Bataillon gedient haben und dem Vereine auch nicht angehören, sind hiermit kameradschaftlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Rath! in jeder Frauenangelegenheit. Wwe. **Schmidt**, fr. Hebamme, **Berlin**, Neuenburgerstr. 37. Sende Broschüre gegen 60 Pf. Brfm.

Verein ehemaliger Kameraden der Artillerie.

Unser langjähriges Mitglied Kam. **Rietz** ist verstorben und findet die Beerdigung Sonntag Nachm. statt. Antreten der Kam. Nachm. 4½ Uhr Stoltingstr. 22. Ehre seinem Andenken.

Der Vorstand.

Verein f. Feuerbestattung

Die im Tageblatt vom 18. d. Mts. bekannt gemachte **General-Versammlung** findet **nicht** am 30., sondern **Mittwoch, den 31. März d. Js., Abends 8½ Uhr,** im Saale des Herrn **Bruckner**, Augustastr. 56, statt.

Der Vorstand.

Von heute ab fahren unsere Dampfer **täglich** (Sonn- u. Feiertags ausgenommen) von **Swinemünde** Vorm. 9¾ Uhr, von **Stettin** Vorm. 11¾ Uhr.

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Stettin-Glienken-Kratzwiek.

Von Sonnabend, den 20. März ab fahren die Dampfer **werktäglich:**

ab Stettin:	ab Kratzwiek:
5 Uhr Vorm.,	5⁴⁵ Uhr Vorm.,
—	6¹⁵ „ „
7³⁰ „ „	8¹⁵ „ „
11 „ „	11⁴⁵ „ „
2³⁰ „ Nachm.,	3¹⁵ „ Nachm.,
5 „ „	5⁴⁵ „ „
6 „ „	6⁴⁵ „ „

An Sonn- und Festtagen:

ab Stettin:	ab Kratzwiek:
—	6¹⁵ Uhr Vorm.,
10 Uhr Vorm.	10⁴⁵ „ „

C. Feuerloh. J. F. Braeunlich.

Stettin-Sommerlust-Gotzlow.

Von Sonnabend, den 20. März ab fahren die Dampfer **werktäglich** von 6 Uhr Morgens bis 7½ Uhr Abends **halbstündlich.** Sonntag nach Bedarf.

C. Feuerloh. J. F. Braeunlich.

Extrafahrten nach **Pölitz** u. Zwischenstationen am Sonntag, d. 21. d. M., per **S.S. „Salamander".**

Von Stettin:	Von Pölitz:
8¼ Uhr Vormittags.	5¾ Uhr Morgens.
5 „ Nachmittags.	3½ „ Nachmittags.

Oscar Henckel.

F. Schröder, Leichenkommissar,

empfiehlt seine Holz- und Metallsärge, übernimmt ganze Begräbnisse zu soliden Preisen Bellevuestr. 13.

Orts-Krankenkassen 1, 2, 3, 7, 8, 11, 12, 21.

Unser Bureau befindet sich vom **24. d. Mts.** ab

Gr. Oderstr. 12, 2 Tr.

Dasselbe bleibt des Umzugs halber am 22. und 23. d. Mts. geschlossen.

Am Montag, den 22. cr., ist unsere Kasse geschlossen.

Pommersche landschaftliche Darlehnskasse.

Ingenieurschule Zwickau

(Königreich Sachsen)

für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Gegründet durch **P. Kirchhoff** und **L. Hummel**, Maschineningenieure.

Auskunft und Prospect kostenlos durch die **Direction.**

Für Lungenkranke

Dr. Brehmers Heilanstalt

Goerbersdorf i. Schles.

Aerztlicher Direktor **Prof. Dr. Kobert,** vormals in Dorpat.

Vorzügliche Heilerfolge bei sehr mäßigen Kosten.

Genaue Auskunft kostenfrei durch

Die Verwaltung.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Sommer-Semester 1897 beginnt am 21. April d. Js. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheines immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören.

Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Feldmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher 16 der letzteren allein und 7 der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte, nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Auf Ansuchen versendet das Sekretariat der Akademie Prospekte kostenfrei.

Der Direktor der Königlichen landwirthschaftlichen Akademie.

Geheimer Regierungs-Rath **Prof. Dr. Frhr. von der Goltz.**

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische **Beleuchtungsanlagen** ✻ ✻ ✻ ✻ ✻ **Kraftübertragungen** **Strassen- und Kleinbahnen** ✻ ✻ ✻ ✻

Specialität: Stationäre und transportable **Accumulatoren** (Patent **Böse**) Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

9 Stuben.

Umständehalber ist von sofort eine hocheleganteWohnung von 9 Zimmern (ganz oder getheilt) zu vermiethen.
Näheres Kronprinzenstr. 30, 1 Tr.

7 Stuben.

Birkenallee 41, III, mit Centralheizung.

Breitestraße 14, 3 Tr., zum 1. Oktober ds. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- u. Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen.

H. Kettner.

Derfflingerstr. 5, 2 Tr. r., herrschaftliche Wohnungen von 7 Zimmern, reichlichem Zubehör, Garten, Balkon, mit oder ohne Stallung, zum 1. April eventuell auch früher zu vermiethen.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

Wrangelstr. 4c, m. Garten z. 1. 4. o. früher.

6 Stuben.

Berliner Thor 5, I, 6 Zimmer **sogleich.**

Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor) sind herrschaftliche Wohn. v. 6 Zim., Balkon u. reichl. Zubehör zu vermiethen. Zu erfragen p. r.

Wohnung v. 6 Zimmern sof. od. zum 1. 4. 97 zu verm. **Pölitzerstr. 2. A. Ladwig**

5 Stuben.

Alleestr. 83, 5 Zimmer, Balkon, gr. Garten und Stallung.

Deutschestr. 56, 1 Tr., Pr. 800 ℳ, sofort.

Lindenstraße 8, Ecke der Wilhelmstraße, 1. Etage (über Entresol), 5 gr. herrsch. Zim. m. Bade- u. Mädchenstb. ꝛc. **billig** z. 1. 4. 97.

4 Stuben.

Hohenzollernstr. 72, III u. II, z. 1. 4. resp. 1. 10.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.

Neuestr. 5b, mit reichl. Zubehör, Sonnenseite, Brunnenwasserl. z. 1. 4. zu v. Pr. 25,50 ℳ

Oberwiek 19, u. Zubehör zum 1. April.

Oberwiek 12, m. Zub. z. 1. 4. 97. Näh. III r.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.

Birkenallee 21, Wohnung von 2 Stuben zu verm. Näh. vorn 3 Tr.

Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.

Oberwiek 20, Mittelwohnung.

Philippstr. 72, zum 1. 4. Näh. Hof 1 Tr. r.

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus, eine Wohnung von 2 Stuben zu vermiethen. Näh. bei Frau Nüske.

Stube, Kammer, Küche.

Arndtstr. 3, zum 1. 4. 97.

Fuhrstr. 25, u. Keller zum 1. April zu verm.

Frauenstr. 25, Eg. Petzerstr., W. f. 12 Mk. Stfl.

Fuhrstr. 10, eine Wohnung für 8 ℳ zu vermiethen.

Marienstr. 1, mit Wasserleitung zu verm.

Oberwiek 20a.

Rosengarten 70 zum 1. 4. zu vermiethen.

Turnerstr. 38.

Wilhelmstr. 20, eine Wohnung im Vorderhause, 2 Tr., Stern-Aufgang, zum 1. April zu vermiethen. Näh. bei Frau Nüske, 1 Treppe.

1 Stube.

Bogislavstr. 17, 1 Stube sof. zu verm. N. p. l.

Hünerbeinerstr. 8, frdl. Hinterstube für 8 ℳ

Oberwiek 20, mit Kochofen u. Wasserleitung.

Möblirte Stuben.

Rosengarten 50, I, möbl. Zim. a. 1 Herrn z. v.

Wilhelmstr. 7, p. l., frdl. möbl. Zim. z. 1. 4.

Wilhelmstr. 19, III l., möbl. Zim. z. 1. April.

Schlafstellen.

Fuhrstr. 27, 2 Tr., 1 anständiger Mann findet freundliche Schlafstelle.

Läden.

Fuhrstr. 25, Lad. m. Hinterz., gr. gew. Kellerei.

3 Läden zu vermiethen

Lindenstraße 25,

jeder mit zwei großen Schaufenstern, und großem hellem Lagerzimmer, die beiden großen Läden mit Comtoir bez. mit Küche, der größere zur Conditorei passend, die in der Neustadt so sehr fehlt.

Gr. Lastadie 88, Laden nebst Wohnung z. 1. April zu verm. Näh. daselbst 1 Tr.

Neuestr. 5b, I, 1 fl. Haus, best. aus Laden, Wohn., Dachstube u. Keller zu v. Pr. 30 ℳ

Comtoire.

Zimmerplatz 2, Ecke Sellhausbollwerk, Comt. p. 1 u. 2 Zim. zu verm. Näh. bei III l.

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 46, h. Kellerr., pass. z. j. Geschäft.

Lagerräume.

Albrechtst. 7, Lagerk. hell, trock., heizb. u. Wasserl., a. zu jed. and. Geschäft pass. z. 1. 4. 97. N. III r.

Stoltingstr. 21, 2 gr. Kellerr., Lager o. Werkstatt.

Werkstätten.

Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**

Handelskeller.

Birkenallee 20, sof. helle trockene Kellerei. Falkenwalderstr. 138, Handelskeller, oder zu jedem andern Geschäft pass. z. 1. April zu v.

Stallungen.

Pferdestall u. Wagenrem., a. Wunsch a. Kellerei, Birkenallee zu verm. Näh. Falkenwalderstraße 10, 2 Tr. r.

Wohnungsgesuche.

Sehr ruhige ordentl. Miether suchen per 1. 7. Wohnung v. 3 Zim. Unterwiek od. nahebel. Adressen mit Preis u. **L.** in der Expedition, Kirchplatz 3, erbeten.

Berliner Tageblatt

hat jetzt: 64 500 Abonnenten!!!

Den Ruf eines Weltblattes hat sich das B. T. durch die allgemeine Verbreitung nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen gebildeten Welt, selbst in den entferntesten Ländern, erworben. Wo überhaupt im Auslande deutsche Zeitungen gehalten werden, da begegnet man sicherlich in erster Reihe dem B. T.

Diese universelle Verbreitung verdankt es seinem reichen, **gediegenen Inhalt**, sowie der **Schnelligkeit und Zuverlässigkeit** in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten). Die Abonnenten des **B. T.** empfangen allwöchentlich folgende **fünf höchst werthvolle Separat-Beiblätter:** Das illustrirte Witzblatt **„Ulk“**, die feuilletonistische Monatsausgabe **„Der Zeitgeist“**, die **„Technische Rundschau“**, das belletr. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle“** und die „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft“**.

Die sorgfältig redigirte, vollständige **„Handels-Zeitung“** des **B. T.** erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes. Auch haben zu dem großen Erfolge des Blattes die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Künste, sowie die hervorragendsten belletristischen Gaben, insbesondere die **vorzüglichen Romane** und Novellen, welche im täglichen Feuilleton des **B. T.** erscheinen, nicht wenig beigetragen. Im nächsten Quartal erscheint der höchst fesselnde Roman:

„Frau Magdalena“ von **H. Oehmke**

Die Reiseberichte von Eugen Wolf
aus dem Innern **Chinas**, das unseren politischen und Handelsinteressen immer näher rückt, erregen allgemeines Aufsehen, zumal der kühne Forschungsreisende stets Gebiete wählt, die bisher noch wenig von Europäern bereist worden sind. Diese Artikel erscheinen ausschließlich im „Berliner Tageblatt“.

Das „Berliner Tageblatt“ ist vermittelst seines eigenen stenographischen Bureaus in der Lage, über die Reichstags- und Landtagsverhandlungen

ausführliche Parlamentsberichte

in einer besonderen Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen versandt wird, am **Morgen des nächstfolgenden Tages** seinen Abonnenten zugängig zu machen.

Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mark 25 Pf. bei allen Postämtern Deutschlands. Probenummern franco. Inserate (Zeile 50 Pf.) finden erfolgreichste Verbreitung in allen Theilen Deutschlands sowie im Auslande.

---

144 000 Abonnenten!

hat jetzt die **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende, reichhaltige liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst **„tägl. Familienblatt“** mit fesselnden Erzählungen, sowie **instruktiven Artikeln aus allen Gebieten**, namentlich auch der **Haus-** und **Landwirthschaft** und dem **Gartenbau**. Im nächsten II. Quartal erscheinen zwei hochinteressante Romane:
A. Wilbrandt: „Schleichendes Gift“.
Arthur Zapp: „Drei Mädchen“.

Die große Auflage der **„Berliner Morgen-Zeitung“** ist der beste Beweis, daß ihre **politische** Haltung und das Vielerlei, welches sie für **Haus und Familie** an Unterhaltung und **Belehrung bringt, großen Beifall** findet.

Vierteljährlich 1 Mark
bei allen Postämtern und Landbriefträgern.

Für Speisung armer Schulkinder gingen ein:
Gesammelt in einer Gesellschaft 12,50 ℳ,
welche dem Comitee überlieferten.
Die Expedition.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Frl. Caroline Brancke [Köslin]. Frau Hermine Erichson geb. Kühl [Stralsund]. Frau Marie Haumann geb. Wegner [Anklam]. Frau Dorothea Janke geb. Gaede [Kolberg]. Herr Paul Völker [Torgelow].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag d. 21. März (Oculi).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
(Gedächtnißfeier Sr. Maj. Kaiser Wilhelm I.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr General-Superintendent D. Pötter.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Fest-Gottesdienst zur Feier des 100jährigen Geburtstages des Kaisers Wilhelm.)
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Licentiat Dr. Lillmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.
Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst: Einsammlung einer Kollekte für die Pflege-Anstalt für Epileptische in Tabor.

Johannis-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Pastor Salzwedel um 3 Uhr.
(Kaiser-Wilhelm-Geburtstags-Feier des evangelischen Arbeiter-Vereins.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor Fürer.

Gertrud-Kirche.
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Siley um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor prim. Müller.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Herr Pastor Schulz um 9½ Uhr.
(Predigt und Abendmahl, Beichte 9 Uhr.)
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.
(Katechese mit der Jugend).

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36).
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Evangelisations-Versammlungen im **Konzerthaus** (Eing. Augustastraße, IV. Aufg.) hält täglich Herr Pastor **Bührmann**-Potsdam; Sonnabend 8¼ Uhr Abends Thema: „Frei“. Sonntag 8 Uhr: „Sieg und Herrlichkeit“. — Dienstag 8¼ Uhr: Hilfsprediger Blecher: „Danken!“

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4).
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Brüdergemeine: Evangel. Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße.
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Sonntag Vorm. 9½ Uhr u. Abend 7½ Uhr: Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule: Herr Prediger Hancke.

Beringerstr. 77, p. r.:
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Vikar Stange um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Um 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dümm um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsandacht.

Bethanien:
Herr Pastor Salzwedel um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst).

Salem (Torney):
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholz um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsandacht.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.
Herr Vikar Schmidt um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst).

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionspredigt in der Friedens-Kirche: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Um ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahl: Herr Pastor Hünefeld.

Stachelbeer-, Himbeer-, Johannisbeersträucher, sowie Erdbeerpflanzen sind abzug. Petrikofstr. 53, 1 Tr. r.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommersemester 1897 beginnt im April. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms **Die Direktion.**

XXXIV. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach dreiunddreißigjährigem günstigem Erfolge wiederum und zwar:

am 13., 14. u. 15. Mai 1897
in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt die Maschinen-Ausstellungs- und Marktkommission zu **Breslau, Matthiasplatz 6**; an dieselbe z. H. des Generalsekretairs Oekonomierath **Dr. Kutzleb** sind die Anmeldungen bis spätestens **20. März** zu richten.

Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Breslau, Dezember 1896.

Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftl. Vereins.

Eine schöne Besitzung in Masuren,

6 Kilom. von einer Kreisstadt und 1 Kilom. von der Chaussee gelegen, in Größe von 90 Morgen, darunter Wiesen mit 32 Scheffel Wintersaat, mass. Wohnhaus, 2 Ställen und Scheune, lebendem und todtem Inventarium, ist Umstände halber für 12,500 Mark mit 3000 bis 4000 Mark Anzahlung zu verkaufen.

Offerten sub **G. 8349** befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg.**

Bekanntmachung

betreffend die **Liquidation** der General-Depots des **Königlich ungar. Landes-Central-Musterkeller** für das gesammte deutsche Reich.

Laut Beschluss sind beide sich in Deutschland befindenden General-Depôts aufgehoben und ist der

Liquidator Wilhelm Kirschner
vorm. Firma Dünnwald Gebr. Nachfolger

mit der Veräusserung der gesammten Waaren-Bestände betraut worden, welche zu nachfolgender Taxe (etwa unter der Hälfte des Werthes) schleunigst geräumt werden sollen:

Weisse Weine.	M.
1892er Siebenbürger	0,63
1889er Fünfkirchner	0,78
1888er St. Georgsberger	0,85
1888er Villányer (Alexander v. Jantsitz)	0,90
1888er Welsch-Riesling-Auslese (Dörgicsseer)	1,05
1888er Csomborder Riesling	1,20
1886er Perle Plattensee	1,45
1886er Somlauer	1,60
1886er Château (Fr. v. Tarányi)	1,85

Roth-Weine.	M.
1888er Bättaszéker	0,68
1888er Szegszárder	0,80
1890er Burgunder	0,87
1887er Villányer	0,95
1887er Erlauer	1,—
1886er Villányer (Alexander v. Jantsitz)	1,15
1890er Carbenet (Eduard v. Weber)	1,35
1887er Burgunder (Josef v. Agoston)	1,45

Echte Tokayer.

a) **gezehrte.**	M.
1888er Szamorodner (Dr. And. v. Horvath)	0,90
1885er Szamorodner (Graf Aladár Andrassy)	1,25
1885er Szamorodner (Adolf v. Lonsky)	2,—

b) **Ausbrüche.**	M.
1885er Ausbruch * (Adolf v. Lonsky)	2,35
1885er Ausbruch ** (Adolf v. Lonsky)	3,—
1885er Ausbruch (Eugen v. Hammersberg)	3,10

Ferner offerire ich weiter:

Bordeauxweine.	¹/₁ Fl. M.
Chât. Pontet Canet	0,80
„ Beychevelle	1,10
„ Larose	1,25
„ Montrose (1887er)	1,50
„ Giscours (1877er)	2,—
„ d'Yquem (1889er weiss)	2,25
Burgunder (roth)	1,50
Ferner ¹/₂ Flaschen	
Chât. Malescot, ¹/₂ Fl.	0,45
„ Lafite, ¹/₂ Fl.	0,70

Diverse Weine.	¹/₁ Fl. M.
Portwein	1,10
Fine old Portwine superior	1,60
do. do. 78er	2,50
Sherry à 1,10 und	1,50
Ganz feiner alter Sherry, extra Qualität	2,50
Alter Madeira à 1,10 und	1,65
Ganz alter Malaga	1,65
Vermuth di Torino	1,20

Rheinweine.	
Geisenheimer	0,70
Oppenheimer Goldberg	1,10
Rüdesheimer Berg	1,45
Johannisberger Auslese	1,90
1884er Rauenthaler von Freiherr von Simmern	3,25
Rüdesheimer ¹/₁ Fl.	0,60

Cognac.	
Aumon & Co. **	2,50
Aumon & Co. + + + +	3,75
Bisquit, Dubouché & Co.	4,—
Bisquit, Dubouché & Co., fine Champagne	4,75
1862er Martell	5,50

Moselweine.	
Pisporter	0,65
Josephshöfer	0,85
Zeltinger Kirchengut	1,35
Berncasteler Schlossberg	1,70

Champagner.	
Sparkling Hock, first Qualität	1,35
Hochheimer Cabinet	1,50
Jockey-Club	1,90
Jouffroy Père & Fils	3,10
Roederer, carte blanche	4,60
do. ²/₁ Fl.	4,60

Für die **Güte** und **Reinheit** der Waaren, sowie überhaupt für beste Lieferung wird volle **Garantie** geleistet.

Die Preise sind netto Cassa. **Flaschen, Kisten und sonstige Verpackung** werden nicht berechnet.

Versand nur von 12 Flaschen aufwärts. Bestellungen und sonstige Zuschriften sind ausschliesslich zu richten an:

Wilhelm Kirschner,
BERLIN W.,
13, Jäger-Strasse No. 13.
Telephon: Amt I, No. 446.

Priv.-Vorbereitungsanstalt
für die Aufnahmeprüfung als
Postgehülfe.
Staatlich konzessionirt.
Frau **Postsekretär Husen, Danzig,** Kassubischen Markt 3.
8 Lehrkräfte. Telegraphen-Unterricht. Gute Pension. Stete Aufsicht. Beste Erfolge.
Neuer Kursus 1. April.

Stettin—Pölitz.
Die Montagstouren 1¼ Uhr Nachm. von Stettin und 2¾ Uhr Nachm. von Pölitz fallen bis auf Weiteres aus.
Oscar Henckel.

Am 16. Februar 1897 war es 400 Jahre her, daß **Melanchthon** geboren wurde. Da ist es wohl jedem ein Bedürfniß, sich über das Leben und die umfassende Wirksamkeit dieses überaus bedeutenden Mannes zu orientiren. Wir empfehlen zu diesem Zwecke

J. Hildebrandt,
Philipp Melanchthon.
Sein Leben und Wirken.
Für die Gebildeten aller Stände.
Preis 50 ₰.
Verlag v. **R. Grassmann,**
Stettin, Kirchplatz 3.

Siedankenmir
ganz gewiß, wenn Sie nützl. Belehrg. über neuesten ärztl. **Frauenschutz** lesen. Ver Krzbd. gr., als Brf. geg. 20 ₰ Porto.
R. Oschmann, Konstanz (Bad.), **E. 5.**

Keine 5½ Mark,
oder noch mehr wie bei vielen andern, sondern nur noch 5 Mk. kosten meine bedeutend verbesserten und thatsächlich als unübertroffen anerkannten und vorzüglich abgestimmten Non plus ultra Concert-Zug-Harmonikas, 35 cm hoch, 2chörig, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 40 garantirt besten Stimmen, 3 theiligen unverwüstlich starken Doppelbälgen und Stahlecken-schonern, 2 Zuhaltern, vielen Nickelbeschlägen, offener Nickelclaviatur und ungemein starker **orgelartiger Musik. Ein 3chöriges** Prachtwerk blos **6½ Mark**, ein **4chöriges** nur **8 Mark**, ein **6chöriges** blos **13 Mark** und ein **Treichiges** mit 19 Tasten, 4 Bässen nur **10 Mark 20 Pfg.**, mit **21** Tasten blos **11 Mark.** Mit großer **Glocke 50 Pfg. extra.** Eine hochfeine **Accord-Zither** mit **3 Manualen** und sämmtlichem Zubehör kostet blos **3 Mark**, mit **6 Manualen 8 Mark.** Versandt gegen Nachnahme, Verpackung frei, Porto 80 Pfg., 2 Zithern kosten auch blos 80 Pfg. Porto. Selbsterlernschule umsonst. Preisliste gratis. **Garantie** für 10 jährige Haltbarkeit der Tastenfedern und Gestattung des Umtausches. Tausende **Nachbestellungen** und Anerkennungsschreiben.

Hermann Severing, Neuenrade Westfalen.

☞ In der Garantie, die ich leiste, liegt die beste Bürgschaft für die Lieferung eines guten Instruments, nicht in marktschreierischen Annoncen. Die anderweitig angebotenen kleinen und billigen Harmonikas von 3 bis 4 und 4½ **Mark** liefere ich auf Verlangen ebenfalls.

Blut-Apfelsinen,
Ia. Postkorb 32—36 St., Mark **3,20** portofrei, versendet gegen Nachnahme
Valentin Wiegele, Triest

Schnitterdecken,
Größe 130/180 cm à 2 ℳ,
„ 140/180 cm à 3 „
Schlafstrohsäcke,
einschläfrig, von 80 ₰ an,
offerirt billigst
Adolph Goldschmidt,
Sack- und Plandfabrik,
Stettin,
Neue Königstr. 1. Fernspr. 325.

Repetir-Luftgewehr zu 50 Schuß 14 ℳ, einf. 11 ℳ, kl. für Knaben 5 ℳ. Je 200 Kugeln, Schrot und Bolzen frei. 1000 Kugeln 1 ℳ
Quermann,
Fabrik in Fulerum bei Mülheim (Ruhr).

Ff. Gesundheits-Apfelwein
à Flasche 35 ₰, 5 Fl. ℳ 1,50,
bei 25 Fl. à 25 ₰,
ff. süssen Johannisbeerwein
à Flasche 40 ₰
Julius Wartenberg,
Pölitzerstrasse 99, Ecke der Kantstrasse.

Speisefett כשר **Speisefett**
Speisefett für פסח **על Mk. 5,25,**
durch Dampf geschmolzen in feinster Qualität in Böden und Blechdosen offerirt per Ctr. ℳ 40,00 ab hier
Gebr. Rosenzweig in **Crefeld.**
Wiederverkäufer gesucht.

☞ Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post“ in Eßlingen.

---

1 Knaben,
der Lust hat Schneider zu werden, verlangt
A. Callless, Rosengarten 12.

Goldarbeiterlehrling
wird verlangt Schulzenstr. 3.

---

2 durchaus tüchtige Schneidergesellen, 1 Rock- und 1 Hosenarbeiter finden sofort dauernde Arbeit auf Halbstück bei
H. Zimmermann, Zuschneider,
Neubrandenburg i. Meckl.

Für das Comptoir eines bedeutenden Importgeschäfts wird zur Erlernung der Handlung

ein Lehrling

für gleich oder Ostern gesucht.

Comptoirdienerdienste werden nicht verlangt, eine gründliche Ausbildung wird gewährleistet; bei guter Anlage u. Pflichttreue Aussicht auf Fortkommen. Gute Schulbildung Bedingung. Erstes Jahr ℳ 180, dann bei Zufriedenheit steigend. Bewerbungen unter **P. G.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

General-Agent
von einer alten, soliden **Vieh-Versicherungs-Gesellschaft**
für Provinz Pommern
unter günstigsten Bedingungen **gesucht.** Fachleute mit bereits vorhandenem Agentennetz bevorzugt. — Gefl. ausführliche Bewerbungen mit Referenzen erbeten sub **J. S. 5946** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Altrenommirte, sehr leistungsfähige Westindische **Cigarrenfabrik** (Preislage ℳ 36—150) sucht energischen, **branchekundigen**
Vertreter,
welcher bei den besseren Cigarren-, Spezial- und Kolonialwaaren-Geschäften eingeführt ist. Ia Referenzen **aus diesen Branchen** erforderlich.
Offert. u. „Cigarren“ an die **Annoncen-Expedition** von **C. Marowsky, Minden i. W.**

Hôtel Schönhausen,
nahe am Stettiner Bahnhofe,
Eichendorff- u. Schlegelstr.-Ecke,
billige, elegante Zimmer, gute Bedienung, wird bestens empfohlen.
A. Becker, Besitzer.

Centralhallen-Theater.
Heute Sonnabend:
Keine Spezialitäten-Vorstellung.
Morgen Sonntag:
2 große Vorstellungen.

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 20. März 1897:
173. Abonnements-Vorstellung. Serie I, roth.
Bei kleinen Preisen: **Der Troubadour.**
Sonntag, den 21. März 1897, Nachmittags 3½ Uhr:
Bei kleinen Preisen.
Der Waffenschmied von Worms.
Abends 7 Uhr:
174. Abonnements-Vorstellung. Serie II, weiß.
Zur Vorfeier des 100jähr. Geburtstages Sr. Majestät weiland Kaiser Wilhelms des Großen.
Minna von Barnhelm.
Montag, den 22. März 1897:
Zur Jubelfeier des 100jährigen Geburtstages weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelms des Großen.
Nachmittags 3½ Uhr: Bei kleinen Preisen.
Hänsel und Gretel.
Abends 7 Uhr: 175. Abonnements-Vorstellung. Serie III, gelb. **Kleine Preise.**
Barbarossas Traum.
Festspiel in 1 Akt v. Richard Landau.
Hierauf: Auf vielseitigen Wunsch:
Der Trompeter v. Säkkingen.
Dienstag, den 23. März 1897, Nachmittags 3½ Uhr: Volksvorstellung. **Kleine Preise.**
Im Dienste der Pflicht. Vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von L. Wichert.
Abends 7½ Uhr: 176. Abonnements-Vorstellung. Serie IV, blau. 1. Gastspiel des Herrn **Dr. Gustav Seidel.**
Auf vielseitigen Wunsch: **Der Evangelimann.**

Bellevue-Theater.
Sonnabend: } **Trilby.**
Kleine Preise. }
Sonntag Nachmittag: Der Veilchenfresser.
Abends: (Bons ungiltig.)
Zur Vorfeier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelm I.
Fest-Prolog, hierauf:
4. Gastspiel Lilie Petri.
Novität! Zum 1. Male: Novität!
Die goldene Eva.
Montag Nachmittag: Unsere Don Juans.
Abends: Fest-Prolog, hierauf:
König Heinrich.

Concordia-Theater.
I. Varieté-Bühne Stettin's.
Direktion: Emma Schirmeister.
Sonnab. d. 20. März, Ab. 8 Uhr: **Extra-Fam.-Vorst.** m. auserwählt. Progr. N. Künstl. I. R. Nach d. Vorst.: Vereins-Tanz-Kränzch. Sonnt. u. Mont. z. National-Feier, 100jähr. Geb. d. hochs. Kais. Wilhelm d. Groß.: Gr. Gala-Fest-Vorst. m. auserw. Progr. N. Elite-N. Fest-Prolog, gespr. v. Hrn. Paulsen. Schluß-Tabl. Huld. d. Gr. Kais. Wilhelm. Nach d. Vorst.: Extra-Fest-Ball. Anf. an beiden Tagen 6½ Uhr.